

Befugungspreis:
Für Dresden vierteljährlich:
2 Mark 50 Pf. bei den Kaiserlichen
Post- und Telegraphenbeamten
versteigert; 1 Mark; außerhalb
des Deutschen Reiches
Post- und Stempelpflicht.
Eingehende Nummern: 10 Pf.

Gescheine:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage abdruckt.
Bemerkte Auflage: Nr. 1295.

N 267.

Dresdner Journal.

Dienstag, den 16. November abends.

1897.

Des Bußtages wegen erscheint die
nächste Nummer des „Dresdner Journals“ am
Donnerstag abend.

Amtlicher Teil.

Dresden, 16. November. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute nachmittag 3 Uhr 57 Min. von Sibyllenort nach Dresden zurückgekehrt.

Erennungen, Verzeihungen &c. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu beleben: 6. händige Lebendigkeit in Weinsdorf zu Oberhofen 1000 R. Rollator; das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts Gehalt: 1100 R. Jahrgehalt und 160 R. Wohnungsentnahmung oder freie Ansiedlung. Ablassungen mit sämtlichen Vergessen und der Bezeichnung zum Abschiede sind bis zum 30. November an das Königl. Bezirkschulinspektorat Schule Wangemann in Cölln-Ecke eingesendet; — erledigt ist die unter Kaiserliche am obersten Schulbehörde befindliche 2. händige Lebendigkeit an der Schule zu Weiersdorf. Die Stelle gewährt ein Einkommen von 1000 R. Gehalt, 120 R. Wohnungsgeld und 72 R. für Nebenkosten. An der Bewerbung können auch Schulamtsbeamte teilnehmen, die ihre Wahlberechtigung jetzt beobachten. Bewerbungsgegründe, denen das in die neuzeitliche Zeit reichende Auszugsjahr sowie das nachstehende Jengnis beigegeben sind, sind bis zum 20. d. Nov. bei dem Königl. Bezirkschulinspektorat in Löbau einzureichen: — zur Erledigung gelangt die unter Rollator der obersten Schulbehörde befindliche 2. händige Lebendigkeit an der Schule zu Niederhunersdorf, welche zuletzt freier Wohnung 1000 R. vom Schulamt und 36 R. für Erteilung des Fortbildungsschulunterrichts gewährt. Bewerbungsgegründe, auch von Schulamtsbeamten, die ihre Wahlberechtigung jetzt beobachten, sind unter Billigung der erforderlichen Prüfung bis zum 4. Dezember bei dem Königl. Bezirkschulinspektorat in Löbau eingesendet.

Nichtamtlicher Teil.

Bußtag.

Ein jeder von uns hat das Verlangen, zu wissen, wovon er mit seinen Mitmenschen ist. Niemand wird einem Anderen sein Herz öffnen, ihm zum Mitwissen seiner Sorgen und Künsterneiden machen, wenn er nicht glauben würde, ihm vertrauen zu können. Wo das Vertrauen geschnitten ist, da stehen sich die Menschen falt und freud gegenüber, selbst wenn ihr äußerlicher Verleidt ist nicht erkennen lassen sollte.

Bei wissen, wie es mit uns steht, wie Er mit uns und daran ist, dazu hat auch Gott der Herr ein Recht. Und wie es bei Ihm die Unkraft giebt, so will Er auch von uns eine feste, klare Stellung. Er will, daß wir fest, klar und tren zu Ihm uns halten, alle Haltbarkeit, alle stützende Zuverlässigkeit, diese Wichtigkeit von falt und warm, ist Ihm ein Geschenk. Einet, der nichts von Gott wissen will, für den es kein jenseitiges Leben gibt, dem das Wort Gottes keine Stimme vom Himmel, das Gebet kein Weg zu Gottes Herzen ist, ein solcher geschlossener, finsterer, kalter Mann ist Gott dem Herrn immer noch lieber als ein charakterloses Geschöpf, das da vorgiebt, es mit Gott zu halten und im Grunde Ihm doch feind ist. „Ach das du warm oder falt wärst“, sagt die Schrift. Und warum das? Weil für einen Menschen, der sich gründlich von Gott fern hält, immer noch eher ein Zeitpunkt kommen kann, in dem er, sich in seiner Ohnmacht, Armut und Blöde erkennt, zum Durchbruch eines neuen Lebens kommt, als bei einem

satten, eingebildeten Pharisäer. Aus einem solchen wird nur selten ein bußfertiger Böller. Aus Saulus aber ist ein Paulus geworden.

Die Laiheit in religiösen Dingen hat erhebend weit am sich geprägt in unseren Tagen. Der Reichstum der Erkenntnis und des Wissens wirkt hier vor allem verderblich. Hören wir in die Hörsäle hinein, in die hohen und niederen Schulen, welche Fülle der Weisheit wird hier dargeboten. Aber der Geheimnisse sind noch viele, und je weiter wir vordringen, um so mehr kommen wir an die Grenzen des Erkenntnisses. Doch es sind nur wenige Eingeweihte, die sich dann beschließen, die Wisse ist trunken von dem Holzwissen. Und wenn wir die Denker und Philosophen hören mit ihren Beschreibungen, das Weltatlas zu lösen, was der Mensch ist, woher er kommt, wohin er geht, was die Stimmen in seiner Brust begagen, was das Übel in der Welt soll — da sind so viele gesetzlose Erklärungen, schwärm Gedanken und Bilder da, da wird man so glatt über die Abgründe hinweggeführt und da wird einem so klar bewiesen, daß es keinen Gott und kein Gewissen geben und der Mensch sich auf sich selbst stellen müsse, daß die, die es hören, berauscht werden und wohl ausdrücken: Hier ist Wahrheit, lebenspendende, Glück!

Von solchen sicheren Worten lassen sich auch die Christen unserer Tage nur so oft blenden und sie verführen es dann auch wohl, es mit Gott zu halten und gleichzeitig auch mit der Welt. Sie glauben zwar an Gott, wie sie meinen. Aber ob und wie Er die Welt erschaffen habe, und ob Er es sei, der durch sein allmächtiges Wort alles erholt und führt, das lassen sie dahingestellt. Das müsse die Wissenschaft entscheiden, meinen sie. Sie glauben an Gott, aber ob Er Gebete erhört und Hilfe bringt und trostet, oder ob die Gebete nicht lediglich Vorzüge unseres Gemeutes seien, Wallungen und Empfindungen der Seele, das, meinen sie, sei eine Sache verschiedener Ausschaffung.

Sie glauben an Jesum Christum, aber wer Jesu Christus sei, ob der Sohn des lebendigen Gottes oder nur ein gottbegnadeter, göttlicher Mensch, ob alle seine Worte ehrlich und wahr seien, ob es nötig sei, an seine Auferstehung zu glauben oder nicht, diese Fragen zu entscheiden, ist Sache der Wissenschaft. Und weil nach ihrer Meinung alle Erkenntnisse noch im Fluss und im Werden ist, so vermeiden sie es, eine feste Stellung einzunehmen, so entzündigen sie sich von ihrem Gewissen damit, daß es etwas Sichereres, Gewisses noch nicht gebe. Das sind die Lonen, die Weitwanderer unserer Tage, die ein Stück nach dem anderen vordrängen, die vor jedem Bekanntnis sich scheuen, vor jedem Bezeugnis zurückweichen, bei jeder ernster Aussprache zu verbergen geben, daß sie solche Erklärungen nicht wünschen. Aber nichtsdestoweniger wollen sie die Religion und das Christentum beibehalten, lieben sie zu Zeiten erbauende und anmutige Worte, wünschen sie von Zeit zu Zeit die Erregung religiöser Gefühle, etwa wie man sich auch durch Kunstmuseum heraus aus dem Druck und den Widerständen der harten, rauen Wirklichkeit und hinüber in die Welt des Idealen tragen läßt.

Mit diesen Lonen und Halben will Gott nichts zu thun haben. Er hat nichts von ihnen und sie haben nichts von Ihm. Ist es denn aber so schwer, die Wahrheit zu erkennen? Gott der Herr wird nicht erkannt durch unseren Verstand und unser Wissen, sondern allein durch unser Herz im Glauben und durch das Bezeugnis unseres Gewissens. Einem Menschen kommt man nahe nur durch das Herz, durch Liebe, durch Vertrauen und Glauben, nicht durch Wissen und Verstand. Und in viel höherem Maße noch gilt das von dem Menschen in seinem Verhältnisse zu Gott. Niemand kann einen Unglücklichen aufrichten, einen Leidtragenden

den trostlosen, einen über seine Sünde Erzshoden aus den Hölfern hinzuweisen, einem Sterbenden Trost und Frieden geben, ohne den Glauben an Gott und ohne die Gewissheit, die aus Seinem Worte fließt. Alles Nachdenken, Forschen, Wissen und Erkennen verträgt in solchen Lagen des Lebens ebenso, wie aller äußerer und innerer Reichthum. Und wie oft doch kommen wir in solche Lagen. Unsere ganzes Leben ist ja eine Kette von Pflichten und Sorgen, Mühen und Enttäuschungen, Verlusten und Schmerzen, Betrübnis und Unruhe. Hilfe, Heilung, Hoffnung bleibt uns hier nur Gott der Herr. Wer an Ihm glaubt, hat Rat und Beistand, Mut und Festigkeit, Frieden und Kraft.

Darum gilt es charaktervoll festzuhalten an diesen unverträglichen Gütern des inneren Lebens, mutwillig die höchsten stützlichen Werte zu verteidigen und eine klare Scheidung vorzunehmen zwischen dem, was uns Menschen innerlich gewiß werden kann und uns fiktiv stark macht, und dem, was wir uns nur äußerlich angezeigt haben, was das Leben zwar schmückt und bereichert, aber nie auf die Dauer beständig und verklärt. Zurück zu dem lebendigen Gott muß für uns alle der Ruf nach Gott sein.

Zur inneren Lage in Österreich.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Die Erklärung, welche Graf Badeni kürzlich im Abgeordnetenhaus abgegeben hat, bildet natürlich den Angriffspunkt aller politischen Ausführungen über den innerpolitischen Zustand. Diese Erklärung hat nicht nur die Gegner der Regierung, sondern auch zahlreiche Mitglieder der Parlamentsmehrheit völlig überrascht. Von Pötzlclub abgesiegt, dürfte seine der parlamentarischen Gruppen batzen vorbereitet gewesen sein, daß der Kabinettchef gerade in der Zeit der äußersten Verstärkung der Gegenläufigkeit noch seine Verteilung der Rechte der österreichischen Bevölkerung anstrengt. Seine Verfehlung, daß er die Wahlverordnung anbahnen bez. durch einen direkten Schritt der Regierung einleiten wolle, muß der deutschen Opposition sympathisch klingen; diese Verfehlung bietet aber den deutschen Regierungsgegnern noch keine Garantie für den Erfolg des Verhältnisvertrages, und die Haltung der Tschechen begründet sogar den Zweifel, ob eine friedliche Verständigung, welche den Forderungen der Deutschen genügen könnte, derzeit im Bereich der Möglichkeit liegt.

Aus dem hier Gesagten geht hervor, daß die Führer der deutschen Opposition vor einer sehr ernsten Entscheidung stehen. Sogen. sie unbefriedigt um das Entgegenkommen der Regierung des Österreichstaats in der Ausgleichsfrage fort und tragen sie damit auch einzige dem Gedanken Rechnung, daß jenes Entgegenkommen ihnen noch keineswegs die praktische Erfüllung ihrer Ansprüche verbürgt, so fällt auf sie das Odium einer hartnäckigen und gewaltsamen Hemmung des staatlichen Mechanismus. Lassen sie diese Verantwortung auf sich, so kann damit auch die Verantwortung für noch weit bedeutschere Entwicklungen verlaufen, deren Eintreten dann ganz und gar dem Verhältnis der Opposition zugeschrieben werden dürfte. Bequemen sie sich aber zum Einlenken, so mag es geschehen, daß die nationale Ausgleichsaktion an der Eigenart der Tschechen scheitert und daß sie mit dem Verzicht auf ihre Kompetenz keinen greifbaren Erfolg erzielen. Die letztere Entwicklung wäre unter normalen Verhältnissen fast hilflos, da die verlorenen Stellung ja immer wieder bezogen werden könnte, und zunächst bei der im kommenden Jahre erfolgenden Debatte über den Ausgleich selbst. Man hat aber eine so starke Erregung in die Wählerchaft getragen, daß man einigermaßen davon zu rechnen hat, eine Schwächung durchzuführen, deren Motiv und Ergebnis nicht jedem Zweifel entrückt ist. Die Lage der deutschen Opposition wird noch er schwert durch die Feindseligkeiten in den Reihen der Regierungsgegner, durch die Möglichkeit, daß von den einzelnen Führern und Gruppen nicht die gleichen Konsequenzen aus dem Verhältnisvertrage des Grafen Badeni gezogen würden. Gewinnt im oppositionellen Lager trotz aller Gerechtigkeit und Energie die Stimme der Vertreter die Überhand, so wird man sich aber sagen müssen, daß man bei dem Eingehen auf jenes Anerbieten nichts oder nur wenig bei der Durchsetzung aber sehr viel aufs Spiel setzt. Man sollte für die Zukunft und für die Gegenwart den Wert der Thatjache nicht übersehen, daß gerade die als deutschfeindlich angesehene, von den Tschechen eifrig vertretene Regierung des Grafen Badeni sich verantwortet hat, sogar eine Einschränkung der schon an die Tschechen gewährten Zugeständnisse ins Auge zu fassen. Auf der Grundlage dieser Thatjache könnte man weiter bauen, wenn man bauen und nicht nur zerstören will.

Die Rede des Ministerpräsidenten bejaht streng genommen nur Selbstverständliches, hat aber trotzdem unter den jetzigen Verhältnissen eine nicht zu unterschätzende moralische Bedeutung. Sie versichert, daß die Regierung unbedingt durch alle Landgebungen der Bevölkerung auf eine befriedigende Lösung der nationalen Konflikte hinarbeitet und daß sie um den Preis der Errichtung dieses Ziels nach einem Weg ein schlagen möchte, welcher von dem, durch die Erlassung der Sprachverordnung eingeschlagenen Pfad abweicht. Das Gewicht dieser Versicherung liegt darin, daß die Worte des Kabinettchefs mittelbar die Beachtung der Forderungen der deutschen Opposition ausdrücken, und die beigefügten Hinweise auf die Stellung des deutschen Elementes in Österreich sind geeignet, die Wirkung jener Versicherungen wesentlich zu verstärken. Nicht so bestimmt läuft sich aber die Frage nach den

durchweg so gewaltsame Eindrücke hervorbringen, wie denn der eine als Papst Gregor und der andere als König Heinrich. Vor allem stand die gereiste Männlichkeit Matossows eingerichtet im Widerpruch zu dem jugendlichen Alter und der durch Reid, Höh und Radlungs verdeckten Erscheinung Heinrich V., die er sonst durch temperamentvolle Wucht höchst impakt zur Entfaltung gebracht wußte. Ebenso brauchte der altende, im übrigen mit lebendiger durchdringlicher Aufführung dargestellte Kaiser selbst nach seiner Entthronung vielleicht nicht zu greifenhaft zu erscheinen, wenn auch des Dichters eigene Angaben dazu verleiten mögten. Ähnliches gilt von dem sonst fröhlich und gleichmäßig charakterisierten Papst Paschalik des Hrn. J. Janáčka. Daß Heinrich IV. hier und da und besonders gegen den Schlusshim über Gebühr redselig erscheint und zu sehr als weltbeglückender Träumer auftritt, während ihn die Gedichte mehr noch als Name der That schildert, ist ein Vorwurf, der natürlich den Dichter trifft. Wie der leichtere mit den sich vielfach widersprechenden historischen Quellen seines Dramas sich abgesunden, wie er sich von manchen hergesträubt, vielleicht zu schmählichen Auffassungen der dargestellten Thatsachen und Personen freigemacht hat, darauf einzugehen kann hier nicht unsere Aufgabe sein. Wir begnügen uns, festzustellen, daß es noch so vielen unvergesslichen Heinrichs-Dramen endlich einmal ein stückbegabtes Dramatiker gelungen ist, aus dem Wirkfel der politischen und religiösen Bewegungen, wie sie das von unzähligen Bürgerkriegen verhetzte Deutschland vor 800 Jahren darbot, ein ergreifendes Gesamtbild zu schaffen. Freilich bleibt noch einiges zu wünschen übrig, vor allem knappere Form und an verschiedenen Stellen kleinere, weniger holzschnittartige Charakterzeichnung. Die Wirkung wurde vielleicht eine tiefergehende sein, wenn sie weniger durch äußere Mittel, wie röhrende Kinderstimmen und dergleichen, mehr durch physischologische Verinnerlichung herbeigeführt wäre. Durch manche Decize, namentlich der

ersten beiden Akte, wird die Handlung unnötig verzögert, sodass selbst die im ganzen fröhliche, hellenweise geradezu blendende Sprache und die theatralisch lebhaft bewegten Bilder nicht über alle Längen hinwegglänzen. Wenn man das Drama durch einige energische Aktionen in dieser Hinsicht verbessern und es damit zugleich ermöglichen könnte, die Aufführung auf die übliche Theaterzeit von höchstens drei Stunden einzuhören (die gelegte Voraussetzung deutet dies gegen 1½ Uhr), so gewinne es an innerer Kraft. Immerhin macht das Schauspiel auch in seiner jetzigen Gestalt ein höchst eindrucksvolles Dichterwerk aus, ja literarisch ist es dem vorangehenden Drama mindestens ebenbürtig.

Die Aufführung wird durch die Leistungen der Hörer auf eine Höhe gehoben, welche die anderen Wirkungen natürlich nicht zu erreichen vermögen. Außerdem erfüllen die großen Wirkungen, die von jenen ausgehen, durch die keine fühlbare Hemmung oder Sierung. Allethaten ihr Bestes und Vorsichtiges, in kleinen Verhältnissen Großes, hat wiederum die Regie geleistet. Erwähnt sei nur die sympathische Gestaltung Matossos durch den Bühnenmeister, die in Mode und Ausdruck treffliche Darstellung des Erzbischofs Ruthard von Mainz (J. Radl). Die gute Vorführung des geschickten und unerfahrenden Schauspieler (Hr. Weise), des prächtigen Karren (Hr. Krebs), von den Damen nennen wir z. B. Carl Ernst (Georgius), die in den letzten Akten den richtigen Ton fand. Charakteristisch waren auch die Bäuerin Frau Hermann-Benedict und die Oberin Frau G. Hermann-Benedict.

Der äußere Erfolg erreichte noch den dritten und vierten Akt seine Höhepunkte. Der Beifall drückte hier eine außergewöhnliche Begeisterung aus. O.

Konzert. Am Montag hat Hr. Emil Sauer ein Konzert im Rosenthal gegeben. Er ist dem Dresden-Publikum eine zu bekannte Erscheinung, als daß man ihn, der ganz nach dem Wunsche unserer Musikknechte hier

Hauptschriftsteller:
Für den Raum einer gefüllten Seite seiner Schrift
20 Pf. „Kaiser“ „Vierfarben“
Die Seite 50 Pf.
Bei Tafeln- und Illustrations-ent sprechender Aufschlag.

Herausgeber:
Königliche Copelei des
Dresdner Journals
Dresden, Zwingerstr. 20.
Bemerk. Auflage: Nr. 1295.

Tagesgeschichte.

Dresden, 16. November. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute nachmittag 3 Uhr 57 Min. von Sibyllenort wieder nach Dresden zurückgekehrt. Mit den Allerhöchsten Herrschäften trafen die nachgenannten Damen und Herren der Gesellen hier ein: die Hofdamen Gräfinnen v. Einsiedel und Reutte v. Weyl, das Hoffräulein v. Raudorf, Ihre Exzellenzen der Oberhofmarschall Graf Vitzthum v. Eckstädt und der Generaladjutant Generalleutnant v. Minden, ferner der Oberhofmeister v. Matowitz, der Flügeladjutant Major v. Ehrenthal und der Königl. Arzt, Stabsarzt Dr. Kampf.

Abends 6 Uhr 25 Min. wollen Se. Majestät der König in Begleitung Allerhöchstes Generals à la suite, Generalmajors Hünigk, des Flügeladjutanten Majors v. Lutz und des Leibarztes Oberstabsarztes Dr. Selle nach Schenckendorff abtreten, um einer Einladung Sr. Majestät des Königs von Württemberg folge leisend, an den dortigen Hof jagden am 18., 19. und 20. dieses Monats teilzunehmen. Se. Majestät werden bis Hof Sonderburg und von dieser Station aus den noch 11 Uhr 32 Min. abgehenden sehr planmäßigen Schnellzug beitreten.

In Stuttgart, wo die Ankunft morgen vormittag 8 Uhr 35 Min. erfolgt, gedenken Se. Majestät einen mehrstündigen Aufenthalt zu nehmen, um Allerhöchsteiner Durchsuchungen zu unterziehen. Ihre Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Urach, geb. Herzogin in Bayern, und Höchsteren Gemahlin dem Herzoge von Urach, Durchsucht, einen Besuch abzustatten. Die Bevölkerung von Stuttgart ist am nachmittags 2 Uhr 1 Min. und die Kunst in Tübingen, der Eisenbahnhalt für Bebenhausen, auf 3 Uhr 20 Min. festgesetzt.

Die Rückkehr Sr. Majestät des Königs nach Dresden steht für nächsten Sonntag vormittag zu erwarten.

Hoffräulein v. Oppell hat heute den Dienst bei Ihrer Majestät der Königin übernommen.

Dresden, 16. November. Bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg stand gestern abend im Palais auf der Brücke eine größere Abendgesellschaft statt, zu welcher die Offiziere des Königl. Garderegiments und eine Anzahl Herren, die diesem Regimente nahe stehen, nebst ihren Gemahlinnen mit Einladungen ausgezeichnet worden waren. Unter den Geladenen, die sich von 49 Uhr an in den Salons der ersten Etage des Prinzlichen Palais versammelten, befanden sich: die Oberhofmeisterin Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friederich August Prinzessin v. Mecklenburg, Exzellenz des Generaladjutanten General der Kavallerie v. Garowich, Exzellenz, nebst Gemahlin, der Hansemarschall v. Garowich, Garowich mit Gemahlin, der Generaldirektor der Königl. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters Graf Seebach, der Hofmarschall Fehl v. d. Busche, Streitkopf und Gemahlin, die Generalmajore Kirchner, v. Brocken und Ecker v. d. Planck nebst Gemahlinnen, der Kammerherr v. Poltern u. a. m. Die Gäste wurden beim Eintritt in die Salons von der Ehrendame Freifrau v. Hinsdorf, der Hofdame Freulein v. Plato und dem persönlichen Adjutanten Premierleutnant v. Nostitz-Wallwitz empfangen. Bald nach 49 Uhr erschienen Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg in der Uniform des Gardekorps und Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin unter Höchstihren Gästen.

Nach einem kurzen Gruß verfügten die Herrschäften sich in den Ballaal, wo der Kommandeur Anches unter Begleitung des Korrektors Guhlbach die Ehre hatte, einige Lieder, und zwar „Zaudau“ von Wagner, „Provençalisch Lied“ von Schumann, „Die Fröhlichkeit“ und „Rachael“ von Büchs, „Im Geheimen“ von Hermann, „Lotto“ von Rückert und „Geld rostet nicht zu Füßen“ von Rudin, vorzutragen, während Dr. H. H. Schweidner die Herrschäften durch den Vortrag mehrerer humoristischer Briccien unterhielt. Um 10 Uhr fand im Speiseaal an kleinen Tischen Souper zu 50 Gedecken statt, zu welchen auch die genannten drei Künstler mit Einladungen ausgezeichnet worden waren. Nach

Aufhebung des Soupers verweilte das Durchsuchte Brüll. Vaar noch bis gegen 12 Uhr unter Höchstihren Gästen. Um diese Zeit zogen die Höchsten Herrschäften Sich zurück, womit die Abendgesellschaft ihr Ende erreichte.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser nahmen gestern nach Seiner Rückkehr aus Schlesien im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Zivilministeriums, Wirkl. Geh. Rass. Dr. v. Lucasius, und davon anschließend Marinetorte entgegen. Am Nachmittag besuchte Se. Majestät den Reichskanzler einen Besuch ab.

— Die „Berl. Vol. Nach.“ schreibt: Bewirrung und Beschwörungen werden der Regierung nur zu häufig zum Vorwurf gemacht, und zwar nicht am seltsamen von denjenigen Oppositionsparteien, welche gegen die Regierung gen den Reichstag ausspielen. Gerade aus deren Mund fliegen aber solche Vorwürfe weitwürdig, wenn man sich erinnert, wie vermessen die Partei- und Mehrheitsverhältnisse im Reichstage nachgerade geworden sind. Von einer freien Meinung, sei es im oppositionellen Sinne, sei es im progreßiven, ist längst nicht mehr die Rede. Radikalopposition wechselt und verzerrt sich das Bild der Wahrheit, mag nun die Entscheidung positiv oder negativ sein, von Fall zu Fall. Die Wahrheit, welche die Wahlen von 1893 für die Reichstagswahl ergeben hatten, hatte über die Entscheidung in dieser Angelegenheit hinaus keinen Einfluss. Schon die Mehrheit für den deutsch-republikanischen Handelsvertrag ließ sich zum großen Teil aus Gegnern des Militärvertrages zusammensetzen. Anhänger und Gegner des Vorstoßes und des Handelsvertragsvereinigten befinden sich in der Opposition gegen die Marineförderungen, und die Mehrheit, welche das Reichstagsentscheidung einbrachte, war wesentlich verschieden von derjenigen, welche das Bürgerliche Gesetzsetz votiert hatte. Daraus aber wiederum ganz verschwinden zusammengegangen war die Mehrheit, welche 1893 den Tross der Umsatzverträge abgelehnt. Dieser scheinbare Wandel einer nur eingerahmten Sache und homogenen Mehrheit im Reichstage kann natürlich nicht ohne Rückwirkung auf die Regierung bleiben. Diese ist, wenn anders, den Reichswahlen nicht zufolgen und stellt den doppelseitigen gesetzgebenden Verhältnissen die Befriedigung nicht vermag werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Aus der unerwünschten Rüttelmöglichkeit, mit ganz verschiedenen Mehrheiten zu arbeiten, ergibt sich von selbst die Unmöglichkeit eines auch nur angenommenen Vertrages, der nicht sofort vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dementsprechend Rücksichten zu nehmen. Die Befriedigung nicht vertragt werden soll, genötigt, bald mit der einen, bald mit der andern Parteikombination zu rechnen und dements

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Die "Neue Freie Presse" meldet: Das Kriegsbürgertum, das heute den Delegationen vorgelegt wird, übersteigt die letzte Bewilligung nur um etwa 1 Mill. Gulden, dagegen nimmt die Kriegswirtschaft innerhalb des Gebiets einen neuen außerordentlichen Grad von mehr als 7 Mill. Gulden in Anspruch für Beschaffung von Waffen und Kriegsmaterial sowie für Waffenamten im Beliebigungswochen.

— Bei der leichten Abstimmung des Abgeordnetenkreises über die Ministeranfrage schied die "Schlesische Zeitung": Wie ein Märchen hieß es, als die Zeitungen meldeten, daß im Abgeordnetenhaus wirklich einmal nicht nur deutsche Parteien, sondern das deutsche Volk demonstriert hatte. Bei der Abstimmung über den Antrag des jugoslawischen Abg. Paal, über die wegen der Strafverordnungen beantragte Anfrage gegen das Ministerium einstimmig zur Zustimmung übergegangen, erklärte sich, daß man einzigen wenigen Ausnahmen alle Deutschen, auch die Deutschfeinde, gegen das Gesetz stimmten, doch die vorgeschlagene einfache Tagesordnung mit nur 177 gegen 171 Stimmen angenommen wurde. Wenn überhaupt ein parlamentarisches Ereignis die Stellung der gegenwärtigen Regierung zu erahnen vermag, so mußte es diese Abstimmung, die übrigens durchaus nicht auf ein zufälliges Zufallsereignis außergewöhnlicher Umstände zurückzuführen ist, sondern ihren Grund in einer in allen deutschen Wahlkreisen sich immer wieder gehend machenden Strömung hat, die aus die Einigung der deutschen Parteien in nationalem Fragen abstrahrt. Bis man dieses Ziel erreichen wird, wird es freilich immer noch eine Weile dauern, und die deutschen Parteien werden bis dahin noch einen Schritt vom Sieg wieder zu Macht und Ehren gelangen können.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

Kroatien. Der Gemeinderat hat den Antrag auf Errichtung einer Sporthalle anlässlich des Regierungsgesellschafts-

festes abgelehnt. Gestern nachmittag begann die Verhandlung in dem Prozeß gegen 36 Personen wegen der am 21. September in Sankt Petersburg, Bezirk Pjatrovka, erfolgten Ermordung von Beamten. Die Anklage lautet gegen 34 Angeklagte auf Reichsmord. Die beiden anderen werden der Mordshuld angeklagt. Das Urteil von 4 Angeklagten wurde durchgesetzt. Einige leugnen, andere gestanden ihre Schuld, könnten jedoch die Mordshuld.

Frankreich.

Paris. Der zum Kommandeur des preußischen Kaiser-Panzergarderegiments Nr. 2 ernannte frühere Militärrat der deutschen Botschaft, Oberst Schwarzkoppen, ist anscheinlich neuer Chefkonsul von Paris gestern nachmittag von dem Präsidenten der Republik empfangen worden.

— Die Trennung. Angelegenheit ist heute wieder um ein beträchtliches Stück fortgeschritten. Es liegt ein vom Senatsgerichtspräsidenten Scherer-Reitner an einen anderen Senator verfasster Brief vor, in dem mitgeteilt wird, daß der Schweizer Rechtsschreiber seinem Verteidiger bereit war, vor 14 Tagen vorgelegten haben, der Minister auch die Einholung einer Untersuchung angestellt hat, die verdeckte Auferlegung der Regierung über das Ergebnis dieser Untersuchung aber noch nicht erfolgt ist. Es kann keinen Zweck unterliegen, daß nunmehr die Konsensum im Senat oder in der Kammer über den Stand der Angelegenheit innerhalb vierzig Minuten abzuwarten bleibt. In dem vom "Tempo" veröffentlichten Briefe Scherer-Reitner heißt es:

Ich schulde meinen Freunden und dem Publikum eine Erklärung, und ich begreife sehr wohl die allgemeine Ungeplümme. Ich schulde den entstandenen, hochherigen und billig denkenden Leuten, ohne deren Unterstützung meine Anstrengungen Gefahr laufen, von unüberwindlichen Widerständen in Schach gehalten zu werden, die Angabe der Gründe, weshalb ich mir bisher Südwärts und Nordwesten anstrengen müsse, da man mir später gemacht hat, daß ich aber persönlich beobachtet habe, daß vierzig Minuten waren bin ich heute frei. Vor allem muß ich erklären, daß ich die Ungeplümme ist, die festgestellt ist, daß man nämlich den Richtern während des Urteilsverfahrens ein Schriftstück vorlegte,

Aber kaum Prof. Galle erhebliche intensive Schwanungen an einem Augenblick. Nach Berichten der "Breslauer Zeitung" wurden verschiedene Erdbebenerscheinungen noch in verschiedenen anderen österreichischen Städten registriert. In Böhmen wurde die Erhöhung der Erde nur wenig bemerkt, nach anderen Mitteilungen sogar überhaupt nicht, jedoch brachte eine Nachricht, daß bei einer größeren Anzahl von Personen durch gewisse Bewegungen des Erdbebens ein höchst ungewöhnliches Gefühl der Unsicherheit hervorgerufen wurde. In Nürnberg schwankte der Boden darunter, daß in einer Längsrichtung ein Aufschwung verschiedenartige Steine aneinanderdrängten, daß eine Mauer einstürzte und die Bettelkiste eines Kranken um einen halben Fuß verrückt wurde. Aus Frankfurt am Main berichtete der Thürmer auf der Paulskirche, daß das Haus ziemlich heftig ins Schwanken geriet und er selbst nicht vom Stuhle aufzuhören vermochte, da er sich wie betrunken fühlte. Diese Nachrichten kommen erst aus der äußeren Zone des Erdbebengebietes, aus den südlichen Sachsen und aus Württemberg laufen die Meldungen noch ganz anders. In Rosen folgten zwei überaus heftige Erdbeben, die beidemal von unterirdischen Tonnen begleitet wurden, hier wie an vielen anderen Orten griesige einige Stunden vorher Erde und andere Dinge in fühlbare Unruhe. In Halle wurde zur Zeit des Erdbebens ein unterirdisches Geräusch gehört, wie von einem schnellfliegenden, schweren Wagen. In Dresden wurde das Erdbeben weniger von Menschen als von den Tieren des Zoologischen Gartens empfunden und ungesagt. Viel heftiger waren die Erdbeben in Greifswald und in Breslau, wo die Löwen im Zimmerschwein, Dedenbeldungen und sogar Schonsteine herabschauten. In Leipzig gerieten in einem Haufe der Querstraße leicht Gegenstände auf den Tischen und Schränken in eine heftige Bewegung, und allgemein wurden starke, zwischen sehr eigenartliche unterirdische Geräusche vernommen. In Chemnitz wurden nach einem Bericht des dortigen Tageblatts in fast allen Wohnungen, besonders in den höheren Stockwerken der Häuser, sehr starke Schwanungen gespürt. In Wera war die Erhöhung eine ganz außerordentliche, sodass viele Häuser Risse bekamen, mehrere Personen durch herabfallende Steine verletzt wurden und ein Mensch sogar getötet wurde, dabei war ein so furchtbare Krach und Brüll声, der Stadt als in den Häusern und auch in Bergwerken

das unter dem Angriffen noch seinem Verteidiger mißtraute wurde, auf bedauerte, ohne indes die Cholera und Unabhängigkeit der Flüchtlinge, die Trennung verurteilte, in gewissem angesprochenen Kreis Thatsachen sind in des bekannt geworden, welche die Unzufriedenheit der Bevölkerung beweisen, und wenn ich, von einem Geschäftsstätte überzeugt, schwören würde, könnte ich nicht thun leben mit dem Gedanken, daß der Bevölkerung für das Verbrechen eines andern büßt. Ich möchte meine Bedenken über die Ministranten hören, die Trennung verurteilt, die Schlechte Zeitung: Wie ein Märchen hieß es, als die Zeitungen meldeten, daß im Abgeordnetenhaus wirklich einmal nicht nur deutsche Parteien, sondern das deutsche Volk demonstriert hatte. Bei der Abstimmung über den Antrag des jugoslawischen Abg. Paal, über die wegen der Strafverordnungen beantragte Anfrage gegen das Ministerium einstimmig zur Zustimmung übergegangen, erklärte sich, daß man einzigen wenigen Ausnahmen alle Deutschen, auch die Deutschfeinde, gegen das Gesetz stimmten, doch die vorgeschlagene einfache Tagesordnung mit nur 177 gegen 171 Stimmen angenommen wurde. Wenn überhaupt ein parlamentarisches Ereignis die Stellung der gegenwärtigen Regierung zu erahnen vermag, so mußte es diese Abstimmung, die übrigens durchaus nicht auf ein zufälliges Zufallsereignis außergewöhnlicher Umstände zurückzuführen ist, sondern ihren Grund in einer in allen deutschen Wahlkreisen sich immer wieder gehend machenden Strömung hat, die aus die Einigung der deutschen Parteien in nationalem Fragen abstrahrt. Bis man dieses Ziel erreichen wird, wird es freilich immer noch eine Weile dauern, und die deutschen Parteien werden bis dahin noch einen Schritt vom Sieg wieder zu Macht und Ehren gelangen können.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.

— Rumänien. Die Webungen, wonach vorsorglich hier keine Rücksicht mit Rücksicht auf den Ungarischen Autonomie worden seien, sind unrichtig. Die Stadt ist ruhig und von offiziellen Kundgebungen ist keine Rede. Die Regierung wird vorwiegend die Rechte von 50 Stadtvereinheiten ausüben, da 47 von ihnen zu rücktragen und drei Säulen durch Todesfall unbedingt nach dem Statut innerhalb sechs Jahren nicht wieder wählbar.</p

Bekanntmachung.

Bei Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern wird das Landes-Medicinal-Collegium seine diesjährige Plenarversammlung

Montag, den 22. November,

von Vormittag 10 Uhr an

im Sitzungssaal des Collegiums (Neugussgasse 2, 1.) abhalten, was durch mit dem Beamer bekannt gegeben wird, daß approbierte Aerzte und Pharmaceuten der Beirat gehabt ist.

Gesetzesordnung.

- Das Verbot der Ausübung der Heilkunde durch Nichtärzte und der Entzug einer deutschen Lizenz bestreift.
- Das Verbot der ärztlichen Beihilfevereine rücksichtlich des § 15 der Gesetzesordnung bestreift.
- Den Nachweis der Erziehung und Erwerbsfähigkeit von Krankenfassenmitgliedern bestreift.
- Die Verschärfung der Bestrafung über die Plenarversammlungen bestreift.

Dresden, den 12. November 1897.

Das Königl. Landes-Medicinal-Collegium.

10225

Dr. Günther.

Körner.

Einladung

zu einer öffentlichen Versammlung am Donnerstag, den 18. Nov., Abends 8 Uhr in der Goldenen Weintraube, Leipziger Straße 37, um die gemeinschaftlichen Aufgaben der Fleischer-Berufsgemeinde zu besprechen. Herr Regierungsrath Prof. Dr. Wohrmann wird den erzielenden Bericht halten. Männer und Frauen aller Berufskreise sind willkommen.

10221

Uhrenfabrik UNION Glashütte i. S.
Feinste Präzisions-Taschen-Uhren und Chronometer.
Zu Besuch durch alle guten Uhrengeschäfte.

7418

PROELSS & SOEHNE SEESTRASSE. NACHF.

Weihnachts-Ausverkauf

von
**Jacquard-Tischtüchern und Servietten,
Jacquard-Handtüchern,
Frottir-Handtüchern**, verschied. Arten,
u. s. w.

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Fernspr. Amt L. Nr. 1119. Gegründet 1848.
Wilh. Rühl & Sohn
Königliche Hoflieferanten
Neumarkt Nr. 11, gegenüber „Stadt Rom“. Grosses Lager von
GLASWAREN
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes.
Spezialität: Kristall-Tafelservice für Ausstattungen.

Dresden.

Hotel Kaiserhof Hotel Wettin

an der Augustusbrücke, Ecke Wettiner- und Zwingerstr.
gegenüber der Brühlschen Terrasse. Postplatz.

Für die Winterhalbjahr empfehlen wir Herrenhäuser und Familien, welche längeres Aufenthalt in Dresden zu nehmen beabsichtigen. **Wohnungen** mit Centralheizung, elektrischem Licht, Telefon-Anschluß und älter modernem Komfort in neuen Hotels zu möglichen Monats- und Pensionsbedingungen.

Max & Moritz Canzler.

J. G. Rätze 32 Schlossstrasse 32

dem Königl. Schloß gegenüber.
Leinwand, Hemdentücher, Tischzeuge, Theegedecks,
Handtücher, Taschentücher, Herren- und
Damen-Wäsche, Bettdecken, Gardinen, Bettfedern.
Ausfertigung von Brautausstattungen.

Niederlage der Leinen- und Baumwollweberei von

J. G. Rätze, Cunewalde, Sachs. Oberlausitz. 10001

Fernsprecher 302.



Wir die Rebaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Gebrüder Risse — Dresden

im Hauptbahnhof.

Vorzügliche
milde und
angenehme
Qualität.

Original-

CORONA

100 Stück M. 5,70.
Nach Auswärts
bei 500 St. fre.
Pagon. Nachnahme.



Kinderstühle
Kindertische
Nachtstühlen
F. Bernh. Lange
Amalienstraße 11 u. 12.

Tagesordnung der Kammern.

I. Kammer. Räthliche Sitzung unbestimmt.

II. Kammer. Sitzt öffentliche Sitzung. Donnerstag, den 18. November 1897, vormittags 11 Uhr. Allgemeine Beratung über das Königl. Dekret Nr. 10, den Neuen des Schuhmehrs einheitlich der Reihenfolge betreffend, sowie über den Betrag der Zwischenabrechnung für den Schuhmehrabau. (Deutschl. Nr. 1.)

Hauptgewinne

3. Klasse 132. R. S. Landeslotterie

14. Sitzungstag am 16. November 1897.

Rath telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewinn für deren Sichtigkeit.

(Rathraus verbunden.)

30 000 M. auf Nr. 35340. Rollen-Ringe, Eisenring.

5000 M. auf Nr. 9876 11547 12522

16267 25471 59782.

3000 M. auf Nr. 44 4350 6744 8978

9584 14061 15148 15248 21782 22667

32982 33574 33949 36493 40598 48411

54671 65628 66147 67569 69916 70847

73627 83156 84512 85394 87565 88199

90699 91108 92781 92846 93796 93918

94267 98716.

Tageskalender.

Mittwoch, den 17. November.

Königliches Hoftheater.

(Altstadt.)

Geöffnet.

Donnerstag: **Ton Juan**. Oper in zwei Akten von Dr. Poncet. Aufführung 7 Uhr. Ende nach 1½ Uhr.

Freitag: **Garnier**. Oper in vier Akten von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Sonntag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Montag: **Die Königin von Navarra**. Oper von Georges Bizet. (Anfang 1½ Uhr.)

Freitag: **Die Königin von Navarra**.

Örtliches.

Dresden, 16. November.

* Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein besuchte gestern das Rathaus und Altenmarktshaus der Königl. Holsteinerischen Liegenschaft Weigandt u. Co.

Von der Seite des Königl. Finanzministeriums herausgegebenen, unter der Leitung des geh. Bergrats Prof. Dr. Greber in Leipzig bearbeiteten geologischen Spezialkarte des Königreichs Sachsen sind soeben die Sektionen Schwarzenberg-Aue, Nr. 137, und Blauen-Döbeln, Nr. 142, nach geologischer Revision in zweiter Auflage neu erschienen. Der Preis eines Blattes nebst den zugehörigen Erläuterungen beträgt 3 M. Die Karte ist nicht nur durch die Kommissionsschriftleitung von Wilhelm Engelmann in Leipzig, sondern auch durch jede andere Buchhandlung zu beziehen, insbesondere durch die in Dresden, Leipzig, Meißen, Pirna, Töbeln, Freiberg, Chemnitz, Blauen, Annaberg, Zwickau, Glauchau, Boußnitz, Berlin und Altenburg errichteten Lager, wobei überall nähere Auskunft erteilt wird, auch Übersichtspläne über die Sektionen der geologischen Karte sowie die einzelnen Blätter selbst zur Ansicht bereit stehen.

* Am 12. November beging der Verein zum Frauenjubiläum sein 51. Saftungsfest. Die Festrede hatte Dr. Archidiakonus Dr. Schmidt übernommen. Die treffliche Ansprache gipfelte in den Worten: "Nur dankbare, im Glauben wärmende Liebe zu Gott und den Menschen machen ganz glücklich." Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, dass zur Zeit die Schwesternhäuser — das Kloster für verwaiste Töchter aus gebildeten Ständen — von 55 Schwestern bewohnt werden. In der Peripherie befinden sich 20 Schwestern und Lehrerinnen sowie 51 Töchterlinge; die Schule befasst sich mit 211 Schülerinnen und den Kindergarten 43 Kinder. Gelegentlich des im Vorjahr am gleichen Tage gefeierten 50-jährigen Bestehens des "Frauenhauses" und nach diesem Fest feierten dem Verein mehrere Gemeinden und Verbindungen zu je 1000 M. und 200 M., ferner drei Vermögensnisse verschiedener Einzelschwestern im Betrage von 600 M., 500 M. und 300 M. als Zeichen dankbarer Liebe zur Anstalt, und 300 M. Vermögens der Frau vom Finanzprokurator Oppiz. Auch in diesem Jahre waren von Ihrer Majestät des Königs 300 M. für die Pflege kranker Schwestern Allergnädig bewilligt worden. Leider hatte der Verein im vergangenen Jahre das Entschieden von vier Schwestern zu belagern; zwei Schwestern wurden am Sitzungstage nach Ablauf der Probezeit feierlich aufgenommen.

J. Zur die Wohlthätigkeitszwecke des unter dem Proletariaten Ihrer Majestät des Königs stehenden Pestalozzi-Stifts soll nächst Freitag, den 19. November nachmittags 2 bis 7 Uhr im Vereinshaus, Borsigstraße, eine Verkaufsausstellung und tags darauf eine Verlobung von Anstaltswerkstätten und gespendeten Liebesgaben veranstaltet werden. Seit seiner Gründung im Jahre 1836 hat sich das Pestalozzi-Stift fast der Altershöhepunkt des erhabenen Königshauses sowie der wohlwollendsten Gunst des erbauenden Königshauses sowie der wohltuenden Unterstützung vieler anderer Kinder- und Menschenfreunde zu erfreuen gehabt. Das für die Zwecke der Anstalt unermüdlich wirkende Frauengremium, an dessen Spitze Frau Staatsminister Dr. Schäffler, steht, hofft herzlich, doch ihm auch für die diesjährige Ausstellung reiche Unterstützung zu zeit werden möge.

Am Hause Jordanstraße 17 entstand gestern abend ein Brand, zu welchem die Feuerwehr alarmiert wurde. Das Feuer gehörte die Fenstergardinen. Wölfe u. a. m. konnten aber von den Bewohnern rasch gelöscht werden. Das Funkenbringen einer brennenden Lampe an die Gardinen war die Ursache des Brandes gewesen.

* Die Mitglieder des Vereins Volkswohl werden darauf aufmerksam gemacht, dass Donnerstag, den 18. November, abends 9 Uhr im Saale des Volksheims, Wallstraße 7, Dr. med. Teucher einen Vortrag halten wird über das Thema: "Essen und Trinken".

* Der 8. Volksunterhaltungssabend findet Freitag, den 19. November, abends 9 Uhr im großen Saale des Tivoli, Wallstraße 12, statt. Den Vortrag für diesen Abend hat Dr. med. E. Meinek übernommen. Das Thema des Vortrags lautet: "Wer darf man heiraten?" Die Chorgesänge werden von dem Männergesangverein "Gedenktag" unter Leitung des Liedermasters, Herrn Lehrer Dr. Beck, ausgeführt. Außerdem sollen durch die Gesangvereine und Konzertgesang der H. C. Haagdorn, welche Dr. Organist Clemens Braun auf dem Klavier begleitet, mehrere Lieder für Mezzosopran zum Vortrag kommen.

* Auffällige Witterungsorgnäste traten von gestern zu heute in höchster Gegen ein. Bei Abbruch des gestrigen Tages zeigte das Thermometer nur wenige Grade über dem Gefrierpunkt, wovon bei zunehmender Temperatur die Wärme bis zu 9 Grad Raumtemperatur und abends Neun einzog, der aber nur stellenweise stärker auftrat. Während nun allgemein auf trüb, regnerisches Wetter gefahrt war, übertrat der heutige frühe Morgen mit klarem Himmel und wiederum bedeutend gesunkene Temperatur.

Der Vorro.

Erzählung von Albert Meinhardt.

(Fortsetzung)

Was dann mit ihm geworden war, wie der Doktor ihn fortgeschleppt hatte, halb mit Gewalt, und wie er doch immer wiederkehrte zu ihrem Bett und sich verzweifelt des Mordes gezeichnet hatte, kaum wusste er's mehr. Der alte Arzt hatte ihm mit vielen Gründen, mit langen medizinischen Namen zu beweisen gehabt, dass nicht Heimweh an ihrem Tode die Schuld tragen könne. Was lag auch daran, was sie getötet hatte! Sie war tot. Und sie hatte Heimweh gehabt, sich fortgeschlept, obwohl sie bei ihm war, an diesen zwei Thatsachen war nichts zu ändern. Wie die eine die Gesammt und Zukunft, so verbitterte ihm die andere die Vergangenheit.

Er hatte sich genug Mühe gegeben, die Wochen her, sein Leben zu leben, wie er möchte. Es ging einmal nicht. Seit ihm das Größte misslungen war, sein Werk zu beginnen, zweifelte er an seinem können in allem anderen. Die Arbeit erschien ihm zwecklos; bei Dingen, die er bisher selbstverständlich, ohne viel Nachdenken, gehabt hatte, musste er sich jetzt immer fragen: Woraus das alles? Wem zur Freude? Und bei mancherlei That auf Erden lautete, wenn man die Frage erst so stellt, nur zu oft die traurige Antwort: Keinem! Für wen die Verbesserungen in

Nachrichten aus den Landesteilen.

* Am 8. November waren vierzig Jahre verflossen, seitdem Dr. Geh. Rat Prof. D. Lüthardt in das Kollegium der evangelisch-lutherischen Mission zu Leipzig einztrat. Die Mitglieder des Kollegiums, dessen Geschäft er alsstellvertretender Vorsteher seit 1861 im wesentlichen geleitet hat, beglückwünschten aus diesem Anlass den Jubilar. Der Rückblick auf einen solchen Zeitabschnitt zeigt recht deutlich den erheblichen Aufschwung, den die Leipziger Mission genommen hat. Während vor vierzig Jahren 9 europäische Missionarbeiter in ihrem Dienst tätig waren, sind es jetzt 45. Die Missionsschulen liegen sich damals auf 84 000 M., im letzten Jahr auf 385 000 M. Die Seelenzahl der aus den beiden gesammelten Kirchen war damals 4600, jetzt 16 000 und während damals die Missionsschulen von 1100 Schülern besucht wurden, waren es nach dem letzten Jahresbericht 6200. — In der Generalversammlung der protestantischen Missionen des Königreichs Sachsen sind die Sektionen Schwarzenberg-Aue, Nr. 137, und Blauen-Döbeln, Nr. 142, nach geologischer Revision in zweiter Auflage neu erschienen. Der Preis eines Blattes nebst den zugehörigen Erläuterungen beträgt 3 M. Die Karte ist nicht nur durch die Kommissionsschriftleitung von Wilhelm Engelmann in Leipzig, sondern auch durch jede andere Buchhandlung zu beziehen, insbesondere durch die in Dresden, Leipzig, Meißen, Pirna, Töbeln, Freiberg, Chemnitz, Blauen, Annaberg, Zwickau, Glauchau, Boußnitz, Berlin und Altenburg errichteten Lager, wobei überall nähere Auskunft erteilt wird, auch Übersichtspläne über die Sektionen der geologischen Karte sowie die einzelnen Blätter selbst zur Ansicht bereit stehen.

* Am 12. November beging der Verein zum Frauenjubiläum sein 51. Saftungsfest. Die Festrede hatte Dr. Archidiakonus Dr. Schmidt übernommen. Die treffliche Ansprache gipfelte in den Worten: "Nur dankbare, im Glauben wärmende Liebe zu Gott und den Menschen machen ganz glücklich." Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, dass zur Zeit die Schwesternhäuser — das Kloster für verwaiste Töchter aus gebildeten Ständen — von 55 Schwestern bewohnt werden. In der Peripherie befinden sich 20 Schwestern und Lehrerinnen sowie 51 Töchterlinge; die Schule befasst sich mit 211 Schülerinnen und den Kindergarten 43 Kinder. Gelegentlich des im Vorjahr am gleichen Tage gefeierten 50-jährigen Bestehens des "Frauenhauses" und nach diesem Fest feierten dem Verein mehrere Gemeinden und Verbindungen zu je 1000 M. und 200 M., ferner drei Vermögensnisse verschiedener Einzelschwestern im Betrage von 600 M., 500 M. und 300 M. als Zeichen dankbarer Liebe zur Anstalt, und 300 M. Vermögen der Frau vom Finanzprokurator Oppiz. Auch in diesem Jahre waren von Ihrer Majestät des Königs 300 M. für die Pflege kranker Schwestern Allergnädig bewilligt worden. Leider hatte der Verein im vergangenen Jahre das Entschieden von vier Schwestern zu belagern; zwei Schwestern wurden am Sitzungstage nach Ablauf der Probezeit feierlich aufgenommen.

J. Zur die Wohlthätigkeitszwecke des unter dem Proletariaten Ihrer Majestät des Königs stehenden Pestalozzi-Stifts soll nächst Freitag, den 19. November nachmittags 2 bis 7 Uhr im Vereinshaus, Borsigstraße, eine Verkaufsausstellung und tags darauf eine Verlobung von Anstaltswerkstätten und gespendeten Liebesgaben veranstaltet werden. Seit seiner Gründung im Jahre 1836 hat sich das Pestalozzi-Stift fast der Altershöhepunkt des erhabenen Königshauses sowie der wohltuenden Unterstützung vieler anderer Kinder- und Menschenfreunde zu erfreuen gehabt. Das für die Zwecke der Anstalt unermüdlich wirkende Frauengremium, an dessen Spitze Frau Staatsminister Dr. Schäffler, steht, hofft herzlich, doch ihm auch für die diesjährige Ausstellung reiche Unterstützung zu zeit werden möge.

Am Hause Jordanstraße 17 entstand gestern abend ein Brand, zu welchem die Feuerwehr alarmiert wurde. Das Feuer gehörte die Fenstergardinen. Wölfe u. a. m. konnten aber von den Bewohnern rasch gelöscht werden. Das Funkenbringen einer brennenden Lampe an die Gardinen war die Ursache des Brandes gewesen.

* Die Mitglieder des Vereins Volkswohl werden darauf aufmerksam gemacht, dass Donnerstag, den 18. November, abends 9 Uhr im Saale des Volksheims, Wallstraße 7, Dr. med. Teucher einen Vortrag halten wird über das Thema: "Essen und Trinken".

* Der 8. Volksunterhaltungssabend findet Freitag, den 19. November, abends 9 Uhr im großen Saale des Tivoli, Wallstraße 12, statt. Den Vortrag für diesen Abend hat Dr. med. E. Meinek übernommen. Das Thema des Vortrags lautet: "Wer darf man heiraten?" Die Chorgesänge werden von dem Männergesangverein "Gedenktag" unter Leitung des Liedermasters, Herrn Lehrer Dr. Beck, ausgeführt. Außerdem sollen durch die Gesangvereine und Konzertgesang der H. C. Haagdorn, welche Dr. Organist Clemens Braun auf dem Klavier begleitet, mehrere Lieder für Mezzosopran zum Vortrag kommen.

* Auffällige Witterungsorgnäste traten von gestern zu heute in höchster Gegen ein. Bei Abbruch des gestrigen Tages zeigte das Thermometer nur wenige Grade über dem Gefrierpunkt, wovon bei zunehmender Temperatur die Wärme bis zu 9 Grad Raumtemperatur und abends Neun einzog, der aber nur stellenweise stärker auftrat. Während nun allgemein auf trüb, regnerisches Wetter gefahrt war, übertrat der heutige frühe Morgen mit klarer Himmel und wiederum bedeutend gesunkene Temperatur.

acht Rahmen ihren Beitritt in Aussicht stellten bez. von der Genehmigung ihrer Generalversammlung abhängig machen. Als geschäftsführende Rasse für das Jahr 1898 wurde hiermit die Christkönigskirche Pirna und als Vorort für die nächsten Jahrestage statthaftende Versammlung ebenfalls Pirna gewählt. Zur Vorbereitung über die Gründung eines Generalzugsheims für den amtsbauprimitivschaftlichen Bezirk Pirna wurde ein aus fünf Personen bestehender Ausschuss gewählt. Zum Schluss wurden verschiedene Fragen über die Gewährung der Familienunterstützung, die künftige Gestaltung der Innungsklassenklassen sowie die Zulassung von Naturheilbädern erörtert. — In Neustadt fand eine Kommandanten- und außerordentliche Abgeordnetenversammlung des Bezirksoberverbandes fränkischer Feuerwehren des Amtsbauprimitivschafts-Pirna statt, wobei 24 Wehren des Verbands vertreten waren. Die im Bezirksoberverband geplante Einführung einer Steuerklasse wurde abgelehnt. Der Vorsitzende ersuchte die Wehren, den vom Bezirksoberverband zusätzlicher neuverordneter geplanten Führerfluss in Chemnitz zu beobachten. Weiter gab er bekannt, dass Sonntag, den 28. d. M., vormittags 11 Uhr die freiwillige Feuerwehr Hütten und demselben Tag nachmittags 2 Uhr die freiwillige Turnfeuerwehr Königstein zu ihrem 25-jährigen Jubiläum feierlich ins Inspektionsausfahrt infolge wurde. Eine von Herrn Steiger Richter in Reußdorf konturierte Steuerklasse wurde ihrer Vergleichlichkeit wegen abgelehnt. Der Hauptauftrag des Samtes 21 (Sachsen) des Deutschen Arbeitsherrnstandes fand am Sonntag im "Bettiner Hof" zu Riesa in Anwesenheit von 84 Abgeordneten des Bundesvereine und der Einzelschüler statt. Der erste Gouverneur des Hauses Dr. Weißbach eröffnete das Fest mit einer Ansprache, die den Deutschen Arbeitsherrnstand, nach welchen sich der Deutsche Arbeitsherrnstand gerade im Bau 21 (in Sachsen) und in den angrenzenden Landesteilen der Nachbarstaaten) einer weiten, sich stetig verbreitenden Verbretzung erfreut. Im vergangenen Jahr sind den Mitgliedern des Bundes unter der Bundesregierung zwei Mittelbadeskarten frei übermittelt worden; für 1898 sind drei solche Karten und ein Heroldshof-Toutenbuch vorgesehen. Die Sammlung für die Überhauptsmutter ergibt im Bau 1424,40 M. Hiermit ist ein Schatz an sämtliche deutsche Bundesregierungen um Zulassung der Namenschilder an den Ämtern als Legitimation abgesandt worden und in den weitaus meisten Regierungen eine zufriedene Antwort erfolgt. Der Schriftsteller, Dr. Reckling-Dresden, berichtet über die Thätigkeit des Vorstandes und der Kapelle, der Krippendorf-Reckling-Dresden, zum ersten Vorsitzenden Ullrich-Blauen-Dresden, zum zweiten Vorsitzenden Glädel-Blauen-Dresden, zum Schriftsteller Reckling-Dresden, zum Kapellmeister Blagowitz-Endenau. Der Gauderntag wurde in der bisherigen Höhe von 3 M. belassen. Nach den Verhandlungen vereinigte man sich zu gemeinschaftlicher Tojal, der ein Rundgang durch Riesa folgte. Aus dem oberen Elbtale schreibt man uns vom 15. d. M.: Wiederum ist von einer Hasarie zu berichten, welche sich gestern bei Riesa und Mittelgrund ereignet. Gestellt befindet sich in einem Schiffsbalken ein beladenes Deckblatt der Österreichischen Norddeutsch-Schiffahrtsgesellschaft, dieses Fahrzeug fuhr bei dem jetzt niederen Wasserstand zufällig auf einen größeren Stein auf, der nahe der Fähre im Strombett liegt. Das im Schiffsboden entstandene Loch war ein derartiges, dass das Fahrzeug in kurzer Zeit voll Wasser stand und auf Grund ging. An Station Schönau sind bis heute abends insgesamt 7224 befahrene Schiffe und 2150 böhmische Flöße angerufen und registriert worden. Die Temperatur ist hier wieder eine bedeutend niedriger, sodass Eisbildung bis auf weiteres ausgeschlossen sind. An allen Fluss- und Bacheinmündungen sind nun die bei der Hochflut dabei entstandenen Sand- und Geröllberge, welche sich gestern bei Riesa und Mittelgrund ereignet haben, abgebaut. So erleben bei den bestehenden Konzerten die Pariser vielleicht das Vergnügen, in Frankreich bisher unbekannte Stücke Boieldieu zu hören. Die Geschichte des Preobraschenski-Regiments geht bis auf Peter den Großen zurück. Als dieser in seinen Schuljahren dort, vergraulte er sich häufig damit, unter der Leitung eines musikverträglichen Unterrichters die patriotischen Szenen des heiligen Russland und die jedem Regiment eigenständlichen Szenen aus. Der Gesang der Preobraschenski ist eine Apotheose an den Rittern und Russland. Eine Strophe lautet: "Lange und ohne Säumen unter Blut vergingen. Der Tod für den Patrioten ist eine Pflicht und eine Ehre. Wollen Brüder, unter Patriot steht an unserer Spalte." Das Reporto der Preobraschenski-Kapelle besteht nominell aus alten, klassisch gewordenen Rätschen, welche gut zur Gründung des Ritterordens zu passen scheinen. Einige davon sind französische Ursprünge und im Anfang dieses Jahrhunderts von Boieldieu komponiert worden, welcher während seines langen Aufenthalts in St. Petersburg sich viel mit Militärmusik beschäftigte. So erleben bei den bestehenden Konzerten die Pariser vielleicht das Vergnügen, in Frankreich bisher unbekannte Stücke Boieldieus zu hören. Die Geschichte des Preobraschenski-Regiments geht bis auf Peter den Großen zurück. Als dieser in seinen Schuljahren dort, vergraulte er sich häufig damit, im Winter mit jungen Leuten seines Alters Schneefällungen zu bauen. Eine Parice hatte die Festung angegriffen und die andere sie zu verteidigen. Peter der Große war an der Spalte der Verteidigungsgruppe, welche er auf dem Namen Preobraschenski belegte. Der Sieg in diesen kühnen Spielen blieb meistens den bestehenden Konzerten und als Peter Kaiser geworden war, erinnerte er sich seiner alten Kommanden, berief sie zu sich und bildete das Preobraschenski-Regiment. Die ehemaligen Freunde wurden die Offiziere des Regiments, an denen Spalte sich Peter selbst als Oberst stellte. Von auf Peter folgenden russischen Kaiserwerken bis zum Kaiserreich war dem "Gaulois", der sie erzählte, überlassen — hoch nach der längsten Anwesenheit des Patrioten in Frankreich konnten ihn die Pariser zu wiederholten Male in der Uniform eines Obersten des Preobraschenski-Regiments bewundern. Letzteres ist aber keineswegs, wie man annnehmen könnte, das aristokratischste unter den russischen Garderegimenten. Seine Mannschaften werden zwar aus den intelligentesten und katholischsten Rekruten zusammengelegt, aber die Offiziere werden nicht ausschließlich aus dem hohen Adel genommen. Die eigentlich exklusiven russischen Garderegimenter sind in Hinsicht die Garde-Gardes (Kavalleriegarde) und die Krongardes (Garde zu Pferde), in deren Offizierskorps man nur hochadelige Namen findet. An den der russischen Kapelle zugedachten Patrioten wird auch das Musikcorps der Pariser Garde républicaine teilnehmen, welches auf dem Nordbahnhof abgeholt und im Triumphzug nach der Bepinselung der Rasse wird. Die Kapelle der Garde républicaine ist aus bestehenden Ausläufern entstanden. Nach den stürmischen Februarwällen von 1848 wurde unter der Leitung von Paulus ein Trompetenkorps gegründet, das unter seinem vortrefflichen Direktor bald von jugendlichen Kapellen aus der Pariser Garde républicaine vertrieben wurde. Unter diesen Kapellen ist dem einer "garde de Paris" unter dem Kaiserreich mit dem einer "garde de Paris".

Vermischtes.

* Paris. Am 12. d. M. schreibt man an: Heute früh 8 Uhr ist die Kapelle des Preobraschenski-Regiments angelangt. Sie hatte St. Petersburg legen Sonntag verlassen. Die Musiker resten durch ganz Deutschland bis an die belgische Grenze dritter Klasse. In Herbolzheim fanden sich Wagen zweiter Klasse vor, die ihnen die französische Nordbahn zur Verfügung gestellt hatte. In den Gedächtniswagen an der Spalte des Zuges befanden sich die Instrumente und — die Uniformen, denn die Russen fahren in Biwak an was die Franzosen ein wenig entzückt. Auf dem Nordbahnhof in Paris hatten sich heute früh die Musiker der Kapelle der Garde républicaine in kleiner Uniform zum Empfang ihrer russischen Kameraden eingefunden. Auch der Militärtabell des russischen Botschafts, General Baron Friederichs, war anwesend. Unter Hochrufen auf Russland lief der Zug ein. Dem Lieutenant O. C. der russischen Kapelle als Führer mitgegangen ist, wurde ein Blumenstrauß mit blau-weiß-roter Schleife

geworfen vorüber unter einstürzenden Brotzäpfeln, meist schmierig die Kopftücher der Weiber, und von der Insel flang das Blumenstrauß. Es geht die Sage unter dem Volk, wer dort am Marienfest die Glocke zieht, dass sie hell Klingt, dem gelingt sich der Wunsch, den er dabei im Herzen liegt. Er hatte sie gefragt, ob sie auch an dem Glockenstrang läuten wolle? Sie aber hatte — er wusste es so gut noch — ihren kleinen Kopf geschüttelt: ihr habe das Wunschkäppchen nichts mehr zu geben, sie besitzt ja alles, in ihm sind mit ihm, was nur das Herz begehrn können. Und dann saß er neben sich hier auf dem kleinen Wagen, auf diesem Wege. Trotzdem die weiße Kirchhofmauer, an der Ecke davon die halbe Kapelle mit der großen, grellen Kreuzigungskapelle. Nicht wahr, sagte sie leise, „hier häuft Du mich nicht mehr vorüber? Mir ist bang hier. Ich fürchte mich vor dem Kirchhof. Ich möchte nicht sterben, noch lang, noch sehr lang nicht. Erst ein reiches Leben mit Dir, wir wollen froh sein beide. Du sollst viel ruhen und wohlbauen. Und dann, wenn es sein muss...“ Es muss sein! sprach er laut in die Ferne hinaus.

Da ist's, als sollte ihm Antwort werden. Es geht ein plötzlicher Ton durch die Luft. Eine Sekunde steht sie das Herz still. Dann klopft es besto

(Fortschreibung folgt.)

Unter dem 12. März 1856 wurde dem Corps eine von wohlwollendem Weise dictirte Organisation zu teil, mit deren Hilfe sich die Kapelle bald wohlverdiennst Ruf erwarb. Sie besteht gegenwärtig aus 79 Mitgliedern zusammen und hat wiederholt Auskunsten nach den Hauptstädten Europas unternommen. Als sie im Jahre 1872 von einer solchen aus Amerika zurückkehrte, begrüßte sie in Le Havre ein Komitee, dessen Vorsitzender kein anderer war als Félix Faure. Seitdem sind 25 Jahre vergangen. Der redigierende Präsident der Republik wird auch bei der jetzigen Gelegenheit es in seinem Orthe nicht an Lobgesprächen für die Garde républicaine fehlen lassen.

* China als Konkurrent von Europa. Wer entnehmen den nachfolgenden Abschnitt dem soeben im Verlage von J. J. Weber in Leipzig erschienenen Werk: *China und Japan, Reisen, Studien und Beobachtungen von Ernst v. Hesse-Wartegg*. Der Preis dieses reich illustrierten Geschenkwerkes beträgt 18 M. „Seit dem Bekanntwerden der Friedensbedingungen zwischen Japan und China wird in europäischen Blättern vielfach auf die uns nicht nur von Japan, sondern auch von China drohende Konkurrenz hingewiesen. Dass diese leichter von Chinas kommen wird, wie sie bereits von Seiten Japans tatsächlich vorhanden ist, unterliegt gar keinem Zweifel. Aber über den Zeitpunkt, wann diese Befürchtungen eintreten werden, scheint man sich doch irrtigen Anschauungen hinzugeben. Während die stolzen, bemächtigten Japaner mit ihrem erstaunlichen Nachahmungstalent kaum drei Jahrzehnte bedurften, um sich zu gefährlichen Rivalen der europäischen Industrie in Ostasien zu machen, werden die Chinesen mindestens der vier- bis sechsfachen Zeit dazu bedürfen. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt darin zugleich die Zukunft. Seit mehr als fünfzig Jahren ist beispielsweise Canton dem europäischen Markt geöffnet, eine ganze Reihe anderer Häfen sind es seit zwei und drei Jahrzehnten, aber man begegnet dort nur selten jenen Nachbildungen europäischer Artikel, die man in Japan bei jedem Schritt wahrnehmen kann. Wohl sind die Chinesen ähnliche, wenn auch nicht ganz so fähige, geschickte, simile und bescheidene Arbeiter wie die Japaner, allein sie sind viel konserватiver als diese, und statt der Unterstützung der europäischen Kultur von Seiten der Regierung findet in China das gerade Gegenteil statt. Die chinesische Regierung hat wohl längst die Vorzüge europäischer Errungenschaften wie Eisenbahnen, Telegraph, Dampfschiffe, technische Betriebe verschiedenster Art kennen gelernt, allein mehr noch als die japanische ist sie bestrebt, diese Errungenschaften nicht durch Europäer zur Einführung bringen und ausbeuten zu lassen, sondern sie für die Chinesen zu bewahren. Deshalb wurden auch schon längst in verschiedenen Städten eine ganze Reihe von Hochschulen gegründet, in Peking besteht eine Uni-

versität mit europäischen Professoren, im Raiffeisen eine maschinen-technische Akademie, zu die chinesische Regierung gründete vor etwa elf Jahren sogar in Amerika eine chinesische Gewerbeschule, in der sie hunderte Söhlinge in den Fertigkeiten der amerikanischen Industrien unterrichten ließ. Ich saud in den Hochschulen von Hongkong, Shanghai und besonders in dem berühmten Naffles Institute in Singapore viele Hunderte sehr begabter Chinesen, die sich mit dem größten Eifer der Erleidung unerhörte Fertigkeiten hingaben, aber auch sie werden „die Sappe nicht fert machen“; es wird vieler Jahrzehnte bedürfen, um nach diesem System China auf dieselbe Stufe zu bringen, auf die sich Japan seit 1870 emporgeschwungen hat, und bis dahin ist der chinesische Markt dem europäischen Handel offen. Es ist also vorherhanden keine Gefahr vorhanden, daß unser Markt von dem Chinesen hier in Europa bedroht würde, wie es bereits zum Teil durch die Japaner geschieht. Augenblicklich aber doch absehbare Gefahren drohen für unseren Handel nur in China und zwar auf eine ganz eigene Art: durch die Europäer selbst, indem die Japaner von den Chinesen für sich und die Nachbarländer der europäischen Vertragsmächte die Kommission erreicht haben, in China Fabriken und industrielle Einstellungen zu errichten. Sie haben damit der großen Mehrzahl der europäischen Industriellen ein Dammergeschenk gemacht, dessen Bedeutung in Zukunft man gar nicht abschätzen kann. Zwei kleine Beispiele werden dies zur Genüge darlegen. Als ich im Winter 1893/94 auf dem Norddeutschen Lloydsschiff „Sachsen“ nach China reiste, befand sich unter meinen Mitpassagieren ein Mailänder Seidenfabrikant. Wie ich gehabt habe, von ihm erfuhr, reiste er nach Shanghai, um dort eine große Seidenfabrik nach europäischem Muster zu gründen. „Was geht“, meinte er, „habe ich Rohseide von China importiert und für in

Waisland verarbeitet. Aber die Kosten sind mir in Waisland zu hoch. Ich muß so bedeutende Steuern zahlen und dabei so große Arbeitslöhne, daß ich nichts verdiente. Ich habe mir nun in Shanghai eine Fabrik gebaut, habe meine Werkmeister und Techniken bei mir und werde meine Seidenwaren nun in Shanghai fabrizieren. Dort habe ich nur sehr geringe Abgaben, und während ich meinen italienischen Arbeitern vor bis fünf Vier Tagelohn zahlen mußte, werde ich den chinesischen Arbeitern nur eine Vier zahlen." Die billigen Arbeitslöhne und Abwesenheit drückender Steuern in China hatten also den guten Signor L., dessen Patriotismus in seinem Geldsack steckte, veranlaßt, sein Unternehmen von Italien fort nach China zu nehmen. Ein anderer Passagier, ein belgischer Eisenwarenfabrikant, bog sich mit ähnlichen Absichten nach China. "Meine Ausfuhr", so meinte er zu mir, „geht größtentheils nach Ostanien. Meine Blech- und Eisenausfahrtsscheine finden auf den Sundaseln, in Siam, China u. d. hauptsächlichsten Abshir, aber ich kann mit meinen Arbeitern nicht mehr auskommen. Die Sozialdemokratie wählt unter ihnen, ein Streik folgt auf den andern, und ich kann meine Bestellungen nicht erfüllen. Ich reise jetzt nach Ostanien, um zu sehen, ob ich nicht in Singapur, Hongkong oder Shanghai eine Fabrik mit chinesischen Arbeitern einrichten kann." Für meine Fahrt von Japan über den Stillen Ocean nach Kanada benützte ich den Dampfer „Empress of Japan“ der Canadian Pacific Dampferlinie, unweigerlich die kostspieligsten und modernsten Schiffe des Stillen Oceans, in jeder Hinsicht mit den besten atlantischen Dampfern vergleichbar. Die Offiziere und Bootleute waren Europäer, ein großer Teil der Matrosen und sämtliche Stewards waren Chinesen. Auf meinen früheren Fahrten im Stillen Ocean, sowie in der Sondersee, im Golf von Siam und im südchinesischen Meer fand ich auf allen Lokaldampfern nur chinesische Matrosen. Daselbe gilt von den Schiffen der großen englischen Peninsular und Orientaldampfergesellschaft, nur auf den Norddeutschen Lloyd dampfern sind die Mannschaften Europäer resp. Deutsche. Als ich mit Kapitän Lee des Dampfers „Empress of Japan“ darüber sprach, meinte er: „Ich kann mit amerikanischen oder kanadischen Matrosen nicht zu Streik kommen; sie arbeiten halb so viel wie die Chinesen, machen große Ansprüche, und landen wir in einem ostasiatischen Hafen, so brennen immer einige durch und lassen mich fahren. Die Chinesen“

“... sind fleißig, mäßig, verlässlich und bekommen 15 Dollar mexikanisch (nach dem heutigen Kurse 30 M.) Monatlohn, während ich amerikanischen Metzonen 50 Dollar mexikanisch monatlich zahlen muß.” Die Sache war mit vom hohen Interesse, zumal Kapitän Lee ein weiterfahrener,

mit den Verhältnissen im Osten und Amerika sehr vertrauter Mann war und die Arbeitersfrage höben und darüber praktisch beleuchtete. Einmal erzählte er mir, auf seine nächsten Fahrt würde er wohl zwei Wochen in Hongkong liegen bleiben, um das Schiff auszufestern, neu angemessen und den Rumpf abkratzen zu lassen (was jetzt wenig gefährlich muß, weil sich auf dem Schiffsrumpf Segras, Muscheln u. anleben, was die Geschwindigkeit des Schiffes beeinträchtigt). Ich hatte schon bei einer früheren Gelegenheit die Doseinrichtungen von Vancouver gesehen, wo die Schiffssanitätsgeräte gewöhnlich stattfindet, und fragte den Kapitän darüber. „Ja“, sagte er, „auch ich habe die Sache bis zum vergangenen Jahr in Vancouver besorgen lassen. Aber was wollen Sie? Unsere amerikanischen Arbeiter verlangen vor bis fünf Dollar Arbeitslohn täglich, Sonnabends machen sie mittags Feierabend, Sonntag wird natürlich nicht gearbeitet, Montag beginnt die Arbeit um einige Stunden später, und schließlich weiß ich überhaupt nicht, ob ich hinreichend Arbeiter in Vancouver finde. Die Chinesen arbeiten vom frühen Morgen bis zum späten Abend, sie haben keinen Sonntags- und ich zahle ihnen 25 amerikanische Cents (eine Woche täglich Lohn). Es thut mir leid, daß ich diese Arbeit in China besorgen lassen muß, aber es geht nicht anders. Dies sind nur Beispiele der Art und Weise, wie sich die chinesische Konkurrenz mit der Zeit auch in Europa fühlbar machen wird. Die Überflutung des europäischen Marktes mit chinesischen Produkten, von denen in den letzten Jahren viel gesprochen wurde, siehe noch im sehr weitesten Felde, wenn nicht ein Jahrhundert darüber vergeht; dies ist nur von Japan in begrenktem Maße zu befürchten; und was die Überflutung Europas mit asiatischen Arbeitern anbelangt, die von mancher Seite angedeutet wird, so kann sie durch Besetze verhindert werden. Einliche Gesicht für den ostasiatischen Markt droht Deutschland zunächst durch die große Konkurrenz Japans, das unsere Industrien überlaufen hat, unsere Produkte übertreffend und sogar mit ihrem deutschen Fabrikstempel versehen nadmacht und in China massenhaft zu halten und eindrittel Preisen der deutschen Ware loslässt, wie ich es selbst in China vielfach wahrgenommen habe. In zweiter Linie kommt dann China, dadurch, daß es sich, allerdings sehr langsam und allmählich, zum Produktionszentrum unserer Einzelhandelsartikel entwickelt wird; bis dahin haben aber die deutschen Industriellen Jahrzehnte vor sich, die sie in ausgiebiger Weise zur Ausbeutung des chinesischen Marktes benutzen können. In dritter Linie drohen dem deutschen Handel Gefahren durch das deutsche Großkapital und die europäischen Industrien selbst, indem spekulative Hölfe industrielle Etablierungen aller Art in China errichten und das maßgebende Rohmaterial, das sich dort produziert, Seide, Wolle, Erze u. c., in China verarbeiten können. Als die Vereinigten Staaten von Amerika sich durch die

als vor Vereinigten Staaten von Amerika auf durch zu hohen Zölle gegen die europäische Einfahrt abperkten wurden von europäischen Industriellen, um die Zölle zu umgehen. Fabriken in den Vereinigten Staaten errichtet. In ähnlicher Weise können Industrie, wenn die Anlagen von Fabrikanten in China gestützt wird, durch solche die europäische Konkurrenz umgehen. Der Anfang ist bereits gemacht. Singapore, Hongkong und Shanghai haben eine ganze Reihe großer Fabriken, industrieller Establissements der verschiedensten Art mit chinesischen Arbeitern, obwohl die Beziehungsverhältnisse dort nicht günstig sind. Es wird auch gar nicht wunder nehmen, wenn in den nächsten Jahren in der Nähe der reichen Eisenminnen von Shantung europäische Hütten, Eisenwerke, Maschinen, Fabriken usw. in den Seldendistrikten Spinnereien, in den Baumwolldistrikten Webereien entstehen würden. Ein Industriekonzern in Shanghai, mit dem ich darüber sprach, rieb sich vergnügt die Hände und meinte: „Ich brauche mich hier nicht mit Sozialdemokraten und Anarchisten abzuquälen; ich habe keine hohen Löhne und keine Streiks und brauche für meine Waren keine so großen Transportkosten zu zahlen wie meine Konkurrenten in Europa. Habe ich mein Städte-Geld verdient, so fahre ich nach Europa zurück und amüsiere mich.“ Ein Kommentar zu diesen sehr leidenschaftlichen Worten ist überflüssig. Diejenigen, die sie anzuhören, mögen sich dieselben hinter die Ohren schreiben. Es geschieht von mancher Seite genug, um die heimische Industrie, den Fabrikbesitzer, den Exporteur lohnzulegen und die Produktion nach Ostasien zu vertreiben. Es ist indessen nicht ganz richtig, daß es in China keine Streiks giebt. Im Gegenteil. Sie kommen recht häufig vor, nur ich aus eigener Erfahrung weiß, nur wird von den chinesischen Arbeitern das richtige Maß eingehalten. Ganz wie in Korea bestehen auch in China „Trade Unions“, unter die betreffenden Kapitel meines Buches über Korea können mit geringen Abweichungen auch für manche Provinzen Chinas gelten. Jeder Gewerbezweig hat seine Arbeitskunst, welche die Löhne selbst von Jahr zu Jahr nach eigenem Erwissen festsetzt, und die Arbeitgeber nehmen diese Löhne in der Regel ohne irgend welchen Widerpruch an. Die Löhne beläufen sich aber auf 40 bis 60 Pf. in den seltenen Fällen auf 80 Pf. täglich. Gegenüber von Ostasien drohende Konkurrenz ist nichts zu machen. Sie ist teilweise schon da und wird mit jedem Jahrzehnt schlimmer werden. Deshalb sollte der jetzt noch sich darbietende große Markt nachdrücklich und mit vereinten

* Das Erscheinen des Kometen Bons-Winnede der im nächsten Jahre in seine größte Sonnenähnlichkeit tritt wird von den Astronomen schon in diesem Monat an unserem Himmel erwartet, wenigstens ist es möglich, daß er in nächster Zeit sichtbar wird, da er jetzt in östlicher Richtung durch den nördlichen Teil des Sternbildes der Jungfrau hindurch geht, welches jetzt in unseren Breiten gut zu beobachten ist. Dr. Hillebrand von der Kaiserlichen Sternwarte in Wien hat soeben alle nötigen Berechnungen dieses Kometen in den „Astronomischen Nachrichten“ veröffentlicht. Dieser Komet wurde zum ersten Male am 12. Juni 1819 von Bons entdeckt, einem französischen Astronomen, der in dem ersten Viertel unseres Jahrhunderts nicht weniger als 37 Kometen auffand, darunter den berühmten Endelschen Kometen. Damals wurde aber die geschlossene Bahn des Bonischen Kometen noch nicht bekannt, sondern erst bei seiner Wiedererkennung durch Winnede im Jahre 1858 festgestellt, als dieser Astronom den Lauf des Kometen genau untersuchte und zeigte, daß die Bahn eine elliptische wäre mit der kurzen Umlaufzeit von etwa 54 Jahren. Danach hätte das Gestirn im Jahre 1863 wieder erscheinen müssen, konnte aber nicht beobachtet werden, weil seine Stellung zu ungünstig war, dagegen lehrte es 1869 als 1875 sichtbar wieder. 1880 entdeckte sich wiederum der Beobachtung, was dagegen wieder sichtbar in den Jahren 1886 und 1892. Obgleich die Bahn dieses Kometen den Astronomen ausgesondert werden kann ist, ist man sich doch nicht ganz sicher, ob man ihn in diesem und im nächsten Jahre wieder aufzufinden könne, da die Sichtbarkeit solcher Gestirne sehr von ihrer Stellung im Sonne und Erde abhängt.

* Der von Westafrika in Liverpool eingetroffenen Tammer „Kerra“ hat Einzelheiten über einen Kampf der Soldaten des Majors Ternan mit dem Heer Amangas in Uganda gebracht. Das Gesicht fand bei einem 400 m langen Sumpf bei Koli statt. Als die britischen Truppen den Sumpf überschritten und den Hügelrücken, auf dem der Feind stand, erreichten hatten

zog sich dieser zurück. Auf dem Hügel erhielt Major Ternan einen Schuß in die Schulter von einem Wilden, der nicht 3 m entfernt von ihm stand. Das Gefecht am Abhange des Hügels dauerte etwa eine Stunde. Einige Minuten befanden sich die britischen Truppen infolge der großen Anzahl der Feinde, auch weil die befriedete Waganda nicht so nahe waren, wie sie eigentlich hätten sein sollen, in kritischer Lage. Als die Waganda herauskamen, entspann sich ein heiliger Kampf. Viele von den Helden hatten, wie sich später herausstellte, drei Schüsse in den Leib erhalten. Nachdem der Hölzerndienst gefürchtet werden war, sah man, wie 2000 mit Gewehren bewaffnete Rebellen die Waganda an ihrer linken Flanke umgangen hatten und die Nachhut, die gerade den Sumpf überschreiten wollte, zu überfallen drohten. Der Befehlshaber der Nachhut, Armsley, ließ sofort sein Maximgeschütz auf den Feind spielen. Infolge einer schlechten Patrone aber versagte das Geschütz. Da waren die Träger die Verzögerung fort und stiegen in den Sumpf. Sie gerieten bis an den Hals in den Schlamm, behielten aber den Kopf frei und erwirkten in dieser furchtbaren Lage das Heute des Feindes. Von der Höhe des Hügels ließ Lieutenant Hobart dann sein Maximgeschütz auf die die Nachhut angreifenden Rebellen feuern. Dies brachte sie zur Flucht. Dr. Moffat, der Stabsarzt des Juges, hatte viele Schwierigkeiten mit den Verwundeten. Wegen der maroden Gegend und des hohen Grases waren sie schwer aufzufinden. Die Sudaner verloren 2 Tote und 12 Verwundete und die Waganda 200 Tote und Verwundete. Ein Versuch, den Verlust der Rebellen festzustellen, wurde nicht unternommen. Er muß aber beträchtlich größer gewesen sein als der aus britischer Seite.

* Altrömische Ziegelsteine als Gegenstand eines neuen Patents. Altrömische Ziegelsteine von besonderer Eigenart wurden unlängst an den alten Bahnhof, dem berühmten englischen Bade, bei Ausgrabungen unter den Ruinen der römischen Aquäduktsquelle oder entdeckt. Die Reste dieser altrömischen Bader wurden 1881 aufgedeckt, die im Riede liegenden Ziegel aber erst kürzlich und wurden bei dem neulichen Besuch des Herzogs von Cambridge im Bath diesem vorgezeigt. Einer oder zwei dieser Ziegel sind noch ganz erhalten, und außerdem liegen viele große Stücke sowie Blöcke von Mauerwerk vor, aus denen ersichtlich ist, wie diese Badsteine gebraucht wurden. Durch ihre eigenartige Form erreichten es die römischen Baumeister, flache Bogen und Ziegelsteine zu bauen, ohne daß diese durch ihr eigenes Gewicht zusammengefallen wären. Diese Ziegel haben nämlich an einer Längsseite einen großen baldachiniformen Vorprung, der in einer ebensolichen Vertiefung des nächsten Ziegels eingreift, außerdem wurden sie leicht seitlich geformt, sodaß sie innerhalb der Krümmung in feststehender Stellung genau aneinander paßten. Ein großer Ziegelhabitant aus London soll sich die Form dieser Ziegel bei einem Besuch in Bath genau abgeschnitten haben und beschäftigen, auf die ein Patent zu nehmen — gewiß ein merkwürdiger Fall, daß ein technischer Gegenstand der alten Römer noch so vielen Jahrhunderten auf dem Patentmarkt erscheint.

"Unter der Überschrift „Die Macht der Fremdwörter“ erzählt die „Recht-Ztg.“ das folgende Geschichtchen: Sagen da am Wahltag im Saalraum viele Männer des Kreises beihausen, um das Wahlergebnis abzuwarten. Im Gespräch zeichnete sich besonders ein Bauhandwerker aus. „Herr Richter, was ist denn das – ein Ehrenduell?“ fragte der gute Mann. Die Erklärung erfolgte unter Hinweis auf die Duelle bei Offizieren und Soldaten. Warum er denn frage, wollte einer wissen. „Mir ist eins angeklagt, sogar vom Landgericht gesetzten Stadtbaumeister, mit dem ich in Prosch stehe. Allgemeines Staunen und Kopfschütteln. „Was! Ehrenduell zwischen zwei Männern?“ beweiste dochhest ein anwesender Bezirkstrat. „Da ist es am allerschlimmsten, jeder nimmt seine Kelle und wirkt dem anderen zur Ehrenrettung eine Portion Blödel ins Gesicht!“ Allgemeines Gelächter. „Ja, Ihr braucht gar nicht zu lachen; es ist so“, erwiderte der Bauhandwerker mit ernster Miene. Er mochte dabei noch schon in Sorgen um Leib und Leben sein. „Ich habe ja schriftlich vom Landgericht“ Allgemeines Träumen, das Schriftstück zu zeigen. Richter und Bezirkstrat leser den Satz. Da stand schwarz auf weiß in flüchtiger Altverschrift: „Eventuell wird gegen den Stadtbaumeister beigebracht.“ Ein allgemeines Halloß und eine überfreudliche Heiterkeit folgte dieser Erklärung. Ja, dieser Fremdwörter!

Südwesten

* Illustrierte Geschichte der Reformation in Deutschland. In vollständiger Darstellung von D. Bernhard Rögge, Holzprediger in Potsdam. Dresden: Blasewitz-Gustav Adolf-Verlag. In gegenwärtiger Zeit, die von einem weitgehenden Individualismus, sowohl in religiöser als auch im politischen Beziehung gekennzeichnet ist, muß eine vollständige Darstellung der Reformationsgeschichte als ein verdienstliches Werk bezeichnet werden. Das letztere dessen zweite Auflage soeben erschienen ist, soll im ganzen 10 Heft zum Preise von je 75 Pf. umfassen und dürfte sich wegen des billigen Preises und seiner gediegenen typographischen Ausstattung als Haushalt- und Familienbuch sowie als Geschenk empfehlen. In der bewährten Darstellungswweise Rögges in Verbindung mit vorzüglich ge-

wählten Abbildungen, Reproduktionen nach Originalen alter Meister und moderner Künstler, wird ein lebendiges Bild der Zeit und der Männer der Reformation in ihrer ganzen vollstümlichen Größe der Anschauung und der Empfindung der heutigen Zeit gemeinverständlich nahegebracht.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Die Liquidation der Vereinigten Tresdner Stroh-
holz- und Bederfahrt (vormals Fiegl u. Wenzeloh und
Georg Wagner in Tresdner) ist in das Handelsregister ein-
getragen worden, ebenso dass Dr. L. Schlesinger nicht mehr
Borhan, sondern Dr. Karl Otto Beithold Liquidator der Ge-
sellschaft ist.

* Die Währ der Chemnitzer Haushaltsgesellschaft haben in letzter Zeit in Berlin eine große Aufmerksamkeit erfreut, welche den Wert des Papieres rasch um etwa 20 % gehoben hat. Die Erwartung, zu dieser erheblichen Höhe bewertet zu werden, bildete die Motivation, daß die Gesellschaft wegen Verkauf ihres Terrains mit einem sehr erheblichen Gewinn gegen den Buchwert in Verhandlung trete. Im Jahre 1872 ge- gründet, war es der Gesellschaft zunächst nicht möglich, eine entsprechende Beurteilung des Aktienkapitals herbeizuführen, da das Terrain der Gesellschaft in der Hauptstadt als Besitz nicht lebenswerten Rufes abweisen konnte. Die große Aufdeckung,

die für Stadt Chemnitz in den letzten 20 Jahren gesammelt hat, übt auf die Geschäftslinie der Gesellschaft günstiges Einfluss aus; es wurden Terrainverkäufe mit hohem Nutzen gegenüber dem Buchwert bewirkt und die Aktien der Gesellschaft erzielten im Jahre 1892 in letzter Zeit eine ganz erhebliche Kurssteigerung bis etwa 230. Dagegen ist der Kurs jedoch wieder bis auf etwa 90 zurückgegangen. Erst in letzter Zeit hat sich wieder gehöriger Interesse für die Aktien gezeigt. Das Terrain, s. J noch etwa 160 000 qm, steht nur mit 2 M per Quadratmeter zu Buch, während sich bei einer Durchschnittsbewertung von 6-8 M per Quadratmeter (zu welchem Preis der Gesellschaft eine Feste vorlag) ein Gewinn von 480 000 M — etwa 60 % des zyklischen Aktienkapitals allein auf dem Terrain ergeben würde. Es ist nicht bekannt geworden, ob sich die Bewilligung zur Annahme dieser Feste entschlossen hat; wird sie abgetreten, so kann man das wohl darauf zurückführen, daß man in den betreffenden Kreisen auf eine höhere Bewertung des Grundbesitzes infolge der gerade in letzter Zeit plötzlich hervorbrechenden Nachfrage hofft. Gegenüber einer hypothetischen Belastung von 167 000 M sind außer dem erwähnten Wertzuwachs noch folgende Aktien im Betrage von 902 000 M vorhanden.

Beiträge von 927.600 R. vorhanden.

* Der Weinhauer Sauerens Teppichfabrik S. Voass Veilich ist auf Grund des Gesetzes gegen unlizenzierte Betriebsarten von Seiten des Königl. preußischen Oberlandesgerichts zu Breslau durch ein am 4. 1. 1885 ergangenes Elennturk eine glänzende Genehmigung ge-tilt geworden. Die genannte, in Dresden domicilierte jüdische Firma war legibel geworden gegen die Firma Krause u. Co. in Gnadenfrei in Schlesien, weil diese in zahlreichen öffentlichen Bekanntmachungen und Flugschriften behauptet hatte, die ihr patentierte Sauerens Näharbeit bei den dösterrieger Methoden in jeder Weise überlegen und seidige füher der Sauerens Knipperarbeit — ein Teil der Weinhauer Fabrikationsweise — durch klarheit des Wulstes, aufserordentlich haltbarer und dadurch aus, daß sie keinerlei Stich habe. Die Firma Krause u. Co. wurde darauf mit und bat doch öffentlich aufgestellten Behauptungen laut genannten Elennturk in Zukunft zu unterlassen, der Weinhauer Firma den durch ihre Bekanntmachungen entworfene Schaden zu erliegen und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. Der Weinhauer Sauerens Teppichfabrik wurde darüber die Rechte zugesprochen den verfügbaren Teil des Marktes nach Gunst der Nachfrage bestimmt zu machen. Interessant für weitere Kenntnis ist das Verhandlung, welche der Direktor des Königl. preußischen Webmöbile in Berlin, Dr. Odertor, in dem Prozeß über Wert und Güte der Sauerens Knipperarbeit gegenüber der vorstehenden Näharbeit der Herstellung von Sauerens-Teppichen abgab: — „Das Rahmen ist zwar etwas leichter zu erkennen als das Material, bei letzterem wird aber die Klarheit des Wulstes viel schwächer als beim Rahmen, ein genähter Teppich ist auf seinen Fall weicher, elastischer, widerstandsfähiger und haltbarer als ein gehämmter, alle Vorteile kommen in erachtung. Noch kann man gefälschten Teppich gesehen haben, die genähte Ware ist zwar billiger, aber auch schlechter als gefälschte.“

* Nach dem Jahresberichte der Leipziger Bierbrauerei an Mendelssohn Siebeck u. Co., Aktiengesellschaft, ist der Geschäftsjahrgang im allgemeinen als gänzlich zu bezeichnen, wenn auch die Bierverbrauchszahlen dem Abzug nicht bekenner föderlich waren. Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahre 1897/98 1/4 verkaucht. Die Produktionsfahrbilanz setzt sich im verflossenen Geschäftsjahre zufolge gänzlicher ge-
halten, als eine Steigerung der Materialkosten im Laufe des Berichtsjahrs nicht eintrat. Tagaus tagaus haben infolge der vierjährigen anhaltenden wärmen geringen Gewinne die Gesellschaft und auch die Hopfenpreise eine bedeutende Steigerung erfahren, jedoch die Produktpreise eben so, wie nötig, gestiegen, welches

Vorabtunionsloften soll im nächsten Geschäftsjahr wesentlich höher stellen werden. Das Tarifabschlusso hat eine Erhöhung aufzumachen; die Ausleihungen sind jedoch zur Erweiterung und Sicherung des Kundenkreises notwendig gewesen. Außerdem erfordert der Vorstand es für erforderlich, die Reserven für dieses neue wesentlich zu erhöhen. Die Bereiche am Deutschen- und Tecklenburgerland sind voll zur Abbildung gelangt. Der Vorstand beantragt, die Abschreibungen auf 264.852 M. festzulegen, auf Tarifabschlusso 100.000 M. neu zu referieren und nach Abhebung der dem Aufsichtsrat statutengemäß zu gewährenden Renten von 16.659 M. den verbleibenden Betrag von 433.042 M. in der Weise zu vermeiden, daß den Aktienägtern eine Zinsrate von 40.000 M. d. i. 10% gleich 100 M. pro Aktie gewährt, dem Beamtenträgerbundes zu dessen Erhöhung auf 100.000 M. der Betrag von 24.943 M. über-

"In der letzten Verhandlungssitzung des Deutschen Haftpflicht-Schuhverbandes wurden z. T. auch Normativbedingungen für die Haftpflichtversicherung eines Schuhhändlers festgestellt, über die der Verband mit den Versicherungsgeellschaften in Verhandlung stehen wird. Die hier beschriebenen Normativbedingungen des Verbandes für die Haftpflichtversicherung gegen Verhörentschädigungen sollen in einzelnen Punkten auf Grund der dort gemachten Erfahrungen abgestimmt werden. Die letzteren Bedingungen haben bis jetzt von 9 deutschen Großnehmen für die Verhinderung von Verbandsmitgliedern angenommen worden. Eine 10. überregionale Großfirma hat den Abschluss eines bezüglichen Vereinigts-Vertrags bereits beantragt; voraussichtlich wird der Vertrag zu Ende kommen.

* Eine Pariser Firma, die sich Banque de Crédit français nennt, ihr Kapital auf 1,15 M. Fr. angibt und eine Beweidung von Beschäftigten mit staatlicher Guilloche scheint, dat im letzten Jahr an viele Provinz-Bancharmen in Deutschland Sitzkarten veröfentlicht, in denen Name der Weltansiedlung 1900 sowie Türenloch mit Anfang öffnen werden. Hierzu bemerkt die „Fraud. Sta.“: Nach dem Inhalt dieses Sitzkarten steht man in Paris zu gänzen, daß in Deutschland die Bonbons der kleinen Städte sehr leicht in einem sieben Teile die Ausstellungskarte werden kann darin einschließlich Ziehungszahl mit 21% Fr. pro Tag erzielt, abgängig 1 Fr. Kommission, während sie nach dem Pariser Rückblatt mit nur 17% Fr. erzielbar sind. Die Türenloch werden als handlich gehandelt, also ohne den deutschen Stempel, zu je 15 M. unter dem letzten Berliner Tagessurje angeboten, und hierfür verpflichtet die Firma 3 Fr. Kommission. Das würde also bei einem Blatt Karte von 5 M. 115% M. auf einen Preispreis von reichlich 10 M. herabsteigen, während die Pariser Notierung von 111% Fr. nur auf 10,10 M. zu kommen kommt! Die Offerte nimmt also den Käufern eine starke Überzahlung

der wirklichen Marktpreise zu.
London. Die Bankhäuser Baring Brothers und Weston Rose u. Comp. und der Council of foreign Bondholders wollen befürworten, daß ein provisorisches Arrangement getroffen werden solle, nach welchem es für Sterl. 4 % argentinischer Regierungsbonds gegen je 100 Pf. Suez-Aktien prozessuale 6 % jährige Anleihe vereinbart werden sollen. Zur Kenntnahme des Arrangements ist die Mehrheit der Inhaber der Bonds der Provinzialanleihe erforderlich; die Inhaber dieser Bonds werden aufgefordert, die Bonds des Anfahrt von 1882 und 1888 bei Baring Brothers und der Anleihe von 1888 bei Weston Rose

Bäder und Bäisen.

* Von Hamburg bis zum ersten Mittelstopp. In dem unablässigen Verstreben, für die von ihr in Deutschland eingeführten Vergnügungsreisen am See neue Anziehungspunkte zu bieten, hat die Hamburg-American-Linie jetzt eine Tour von Hamburg bis zum ersten Mittelstopp ermöglicht. Diese Extension, welche natürlich in unserer Gesellschaft Interesse erzeugen dürfte, kann in unmittelbarem Anschluß an die von der Hamburg-American-Linie mit ihrem Schnelldampfer „Columbus“ veranstaltete Orientfahrt unterzogen werden und reicht von Cairo bis Alessandria und zurück nach Cairo 49 Tage. Besüchte werden nicht anders als die Wollägäber und Bagare im Niltau, der künstliche Hethorthempel in Tenterah, die unvergleichlichen Tempelanlagen und Tempeläste auf den Inseln Elephantine und Philae, der Ägypt.-Tempel der Mittelmeere bei Alessandria, der Horus-Tempel in Edfu, der Simeon-Tempel in Eschun, die Rosumene, Sezeten und Münzgräber von Fayoum, Karnak, Deir-el-Bab und Tanout-Baher, das Karmesem, die Pyramide von Cheops, die Hellingräuber von Memphis, Sais und Alexandria bis weiterhin nach Aswan.

Gewinne 5^{ter} Klasse 132^{ter} Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen zu Leipzig, den 15. November 1897.

(Rechtskrat verboten.)

10220

No.	Wert.	Bestim.	No.	Wert.	Bestim.
69160	40000	bei Herrn Hermann Grau in Görlitz, Anhalt.	40376	3000	bei Herrn Carl Wagner in Treuen i. S.
98843	15000	- Robert Leberer in Leipzig.	44843	3000	- H. Tauchler in Dresden.
53549	5000	- Willi Rehder in Leipzig.	47949	3000	- Julius Wallmann in Bernburg.
82516	5000	- Willi Wohler in Greiz.	48331	3000	- Theob. Leutheuer in Leipzig.
84742	5000	- Robert Leberer in Leipzig.	50689	3000	- Dr. Th. Jäger in Bonn.
2055	3000	- Herren G. & H. Rehder u. Sohn in Dresden.	57429	3000	- C. G. Simting in Dresden.
		- reizende.	60483	3000	- Rich. Baum in Zittau.
8818	3000	- Herrn Carl Stahl in Radeberg.	60616	3000	- Oscar Baum in Leipzig-Gohlis.
10186	3000	- C. O. Hoffmann in Plauen b. Dresden.	65729	3000	- Bruno Behnke in Sachsenhausen.
			68638	3000	- Georg Werner in Leipzig und Herrn William Berger in Mügeln.
21078	3000	- Kraft Weiß in Leipzig.	73883	3000	- Emil Buchholz in Zittau.
21957	3000	- Hugo Kühne in Döbeln.	79630	3000	- bei Geheimschreiber des Kabinettseins in Dresden.
22786	3000	- George Weier in Leipzig.	87067	3000	- Herr Otto Ritter in Leipzig.
25110	3000	- Heinrich Walther in Leipzig.	87656	3000	- Julius Wallmann in Bernburg.
27952	3000	- Paul Engelmann Dresden-Südien.	88425	2000	- Emil Trachbrodt in Leipzig.
29311	3000	- Dr. Rothland in Friedberg.	88449	3000	- C. G. Bildner in Chemnitz.
30029	3000	- Robert Behnke in Leipzig.	89026	3000	- C. J. Jarmulowski in Löbau.
31198	3000	- C. W. Heimisch in Dresden.	90299	3000	- Ed. Bauermeister in Borsig.
35587	3000	- Max Reile in Dresden.	92991	3000	- S. G. Hermann in Leipzig.
38445	3000	- Dr. E. Baume in Leipzig.	97400	3000	- Dr. Rehle jr. in Zittau.
38460	3000	- Hugo Baume in Leipzig.			
38469	3000	- Herren J. & C. Eilen u. Co. in Zittau.			

Gewinne à 1000 Mark.

Nr. 11393 11323 13628 20581 21069 24270 29527 34662
Nr. 45001 45041 45944 52519 58745 59551
62885 68140 72283 73510 74510 75751 78256 81906 81818
83031 85899 87000 88671 91175 92362 93491 98105.

Gewinne à 500 Mark.

Nr. 2318 4035 4525 3976 18031 13434 14779 15444
16005 19302 20132 24658 25580 26131 29455 32206 35957
36849 37682 38940 39940 41377 42300 44283 44767 58444
60103 62105 63435 66743 70939 73749 73717 74203
74228 77046 80085 80257 80762 82383 85778 88294 88750
90665 91645 92875

Gewinne à 300 Mark.

Nr. 452 1185 1374 1519 1515 2067 2161 2792 3356
7571 9061 10329 12099 11841 11894 11921 19718 19757
20216 21293 21498 22050 22720 26752 27021 28794
29458 29551 31868 32221 35181 35214 36436 36575 36600
37956 38947 41201 42453 42641 43583 45037 46214
46602 48447 48860 50393 51370 52704 54068 54712 55157
55514 56869 57283 57849 58288 60282 63709 61203
62352 64151 65184 65321 65325 67206 68051 69409 70428
70678 72176 75830 73981 74143 74735 76304 78285
79092 80381 84291 85197 86377 86705 87810 89551 90721
92788 93877 94112 96310 97308 97821 98267.

Gewinne à 265 Mark.

Nr. 49 120 25 310 21 457 80 514 680 690 783 865 967.
1069 109 72 253 40 311 80 408 538 656 57 86 739 52
819 829 825.
2095 112 15 69 65 233 410 589 677 91 99 918 28.
3030 10 60 12 30 245 89 829 62 436 72 554 620 34 882
859 887.
4003 140 306 46 442 529 42 600 609 24 785 87 800 7 25
845 78 282.
5055 68 105 9 10 30 61 260 83 321 68 77 78 400 612 702
728 41 851.
6005 6 37 41 44 89 125 33 278 83 387 530 71 602 791
828 954 83.
7064 151 60 218 38 322 35 37 428 37 530 47 605 72 801
811 29 89 921.
8018 81 173 286 90 327 30 431 80 524 46 58 83 606 22
828 74 95, 74 19 87 804 24 36 901 26 29 97 98.
9004 28 94 43 74 86 264 59 93 301 84 410 566 610 37 67
685 809 82 97 905.
10017 82 144 54 229 72 17 344 71 549 84 612 737 80 810
843 973 95 98.
11701 193 238 39 30 514 17 401 86 88 76 500 509 53
654 55 97 647 58 92 93 735 55 821 48 50 60 68 955.
12029 55 91 141 52 46 204 14 64 408 94 528 90 97 816
858 908 59.
13020 69 182 240 218 39 412 26 59 513 619 55 707 12
728 29 841 78 927 95.
14056 206 50 489 61 531 33 670 97 768 88 93 824 35 76
885 938.
15018 64 114 17 345 491 501 786 818 42 905 55 55 70 92.
16087 131 86 80 248 422 50 64 84 96 538 88 88 97.
17001 9 18 39 28 66 68 71 107 11 28 41 47 238 79 94
375 408 12 43 51 78 823 47 64 622 39 723 66 822 76
916 956.
18054 121 304 71 581 663 73 701 89 865 70 961 84.
19009 62 81 96 189 239 49 58 386 456 98 679 89 745 813
337 926 96 97.
20484 52 88 177 302 87 94 516 29 43 70 466 518 48 616
757 76 89 850.
21045 68 222 99 314 29 417 55 502 610 79 741 61 808
910 87 55.
22311 83 418 507 62 636 743 804 27 29 32 55 921 82
23040 245 72 23 800 72 99 467 76 97 583 723 75 887
328 79.
24061 140 78 279 78 325 59 413 524 554 716 88 806 7 17
901 23 32.
25068 112 162 271 342 406 547 58 806 13 44 52 53 96
779 806 83 95 922 68.
26001 157 408 56 509 15 766 803 962 63 27000.
27001 67 93 86 128 216 302 525 61 679 703 24 697 806.
28004 169 78 250 91 316 410 62 511 152 745 17 93 371.
29222 200 244 89 418 82 552 601 91 519 94 656 63.
30001 94 281 389 402 22 26 31 97 428 960.
31001 7 23 28 1 21 94 327 468 548 644 710 21 37 853 56
877 90 929 65.
32008 136 88 91 318 450 53 518 622 29 46 57 84
721 26 75 811 46 87 85.
33000 49 99 561 85 96 97 350 513 49 92 612 60 70 733
749 934 28.
34266 66 416 505 645 61 727 44 832
35022 18 86 82 105 52 225 47 836 796 98 815 86 917.
36116 64 208 53 85 87 522 84 56 796 98 815 86 917.
37008 99 171 722 88 44 53 58 481 505 20 89 836 772
828 85 966.
38018 75 83 10 217 78 348 37 449 71 500 519 608 29 87
875 910 84 86 95.
39084 117 65 74 241 71 78 356 67 418 429 660 87 815 26
637 891 917 93.
40005 83 105 25 393 402 501 61 607 70 76 82 90 718 52
804 25.
41033 110 115 80 211 72 76 320 50 88 474 81 508 47
661 604 89 97 116 89 90 92.

Venedig, Hotel d'Italie & Bauer — Bauer Grünwald.
Weinrestaurant
 der Weingrosshandlung
H. Schönrock's Nachfolger,
Dresden,
 Wilsdruffer Strasse 14, pt. u. I. Et.
Feinste Küche, Diners, Soupers etc.
Täglich frische Austern.



8898

Blum-entische
Blumenstellagen
Pflanzenkübel
F. Bank. Länge
Ankleidestr.

Dresdner Bank.

Dresden, König Johann-Strasse 3.

II. Depositen-Kasse: Prager Str. 39.

Berlin, Hamburg, Bremen, Nürnberg, Fürth und London.

Aktienkapital: 110 Millionen Mark.

Reservefond: 27½ Millionen Mark.

Weitere Depositen vergütet bis auf weiteres für Bareinlagen gegen Depositenbuch

bei täglicher Verfügung 2½ %

einmonatlicher Kündigung 3 %

dreimonatlicher 3½ %

sechsmonatlicher 3¾ %

pro anno.

Die für den Depositen-Verkehr geltenden Bestimmungen, sowie Checkformulare können an sämtlichen Kassen in Empfang genommen werden.

Die Wechselstube der Bank kauft und verkauft einheimische und fremde Staatspapiere, Aktien und Prioritätsanleihen, sowie fremdländische Geldscheine und führt kommissionsweise Aufträge zu den einlauffesten Bedingungen an beseitiger und an auswärtigen Börsen aus.

Die Koupions-Kasse besorgt die Eilabgabe sämtlicher zahlbaren Koupions und Dividendenbescheinigungen, bezüglichlich deren Versertung zu glückigsten Kursen und empfiehlt sich zur Einholung neuer Koupionsbogen.

Die Haupt-Kasse besorgt die Auszahlung von Geldern, kauft und verkauft Trattenu und Anweisungen auf sämtliche europäische und überseeische Plätze und stellt Kreditbriefe aus, sowohl für Reisezwecke als für Warenbälge.

Die Lombard-Kasse giebt Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere.

übernimmt die Kontrolle von ausländischen Effekten, sowie die Aufbewahrung geschlossener und offener Depots und die Verwaltung der Lastenrechte. Die Regulative zur Aufbewahrung von Wertpapieren stehen an der Effekten-Kasse zur Verfügung.

Die Effekten-Kasse übernimmt die Kontrolle von ausländischen Dokumenten, sowie die Aufbewahrung von Dokumenten, Wertpapieren, Edelmetallen, Edelsteinen, Schmuckgegenständen und Büchern.

Die Schranken-Kasse steht unter dem eigenen Verschluss des Mieters und dem Mitverschluss der Bank; nur beide gemeinsam können das Fach öffnen und schließen. Der Mitverschluss der Bank dient zur Ausübung einer gewissen Kontrolle. Der Mieter findet in separaten Kästen (Kabinen) Gelegenheit, die Trennung von Kupons und sonst notwendige Begehrveränderungen in lebhafter Weise an Ort und Stelle vornehmen zu

Porzellan
Kaffee - Service,
Thee - Service,
Chocoladen - Service,
Tafel - Service,
Weisses Geschirr.

Steingut

Waschgarnituren,
Küchen - Artikel,
Bierkrüge,
Bowlen,
Zier - Gefäße.

Majolika
Vasen,
Blumentöpfe,
Tafel - Schmuck,
Porzellan - Figuren,
Wand - Dekorationen.

Franz Junckersdorf, Prager Strasse
Dresden,
Ecke
Struvestrasse. 10139

Jährliche Production der Nestlé'schen Milchfabriken:
30,000,000 Flaschen.
Täglicher Milchverbrauch: 100,000 Liter.
15 Ehrendiplome.
21 goldene Medallien.

Nestlé's Kindermehl



wird seit 30 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen u. ist das beliebteste u. weitverbreitete Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

Nestlé's Kindernahrung
enthält die reinste Schweizermilch.

Nestlé's Kindernahrung
ist altheilhaft und stets zuverlässig.

Nestlé's Kindernahrung
ist sehr leicht verdaulich, verhindert Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindernahrung
wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.

Nestlé's Kindermehl ist während der heißen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gärung übergeht, ein „keimfreies“ Nahrungsmittel für kleine Kinder.

In allen Apotheken und Droguen-Handlungen.
Haupt-Dépôt für Sachsen und die sächs. Herzogthümer bei Herrn R. H. Paulcke, Leipzig.

Isometrope Gläser,
weniger scharf als alle anderen, sieht man damit klarer, ruhiger und ohne Erregung.



Schutzmarke auf jedem Glase eingeprägt. — Altablverkauf für das Königreich Sachsen:
M. Tauber's optisch. oculist. Institut, Kgl. Sächs. Hoflieferant.
Leipzig, Grimmaische Str. 32.
Dresden, Schlossstr. 26.

!! Achtung !!
Spaten-Bock



Brauerei „Zum Spaten“

von
Gabriel Sedlmayr
in München.

Verkauf in Gebinden und Flaschen.
Gebinde von 25 Liter an aufwärts.
1 Flasche (1/2 Liter) 25 Pf.

NB. Während der ganzen Winterhalbjahr jetzt vornehmig.
Bestellung erbeten an

Oscar Renner, Dresden

Bier-Groß-Handlung
Friedrichstrasse 19.
Fernsprechstelle I 176. Fernsprechstelle I 2025.

10128

H. HENSEL
Hoflieferant,
Stroh- u. Filzhut-
Fabrik,
Bisenzierstrasse
Nr. 51.

Filz-Hüte!

Sämtliche
Saison-
Neuheiten
sind in meinen bekannt vor-
züglichsten Fabrikaten in grösster
Auswahl und zu billigsten
Preisen im Lager.
Umarbeitethüte
schnell und sauber.
Medaillen mit geringen Preisen.

Weinhandlung
Seestrasse 9.

Weinstuben
Fernsprecher 207.

Tiedemann & Grahl.

Verkaufsstellen gleiche Preise wie im Hauptgeschäft:

Dresden:	Gustav Nendel, Rosenstrasse.
	A. Kaul, Pillnitzer/Albrechtstrasse.
	Rob. Schreiber, Terrassenufer 3.
	J. F. Rötschke, Blasewitzer Str. 51.
	F. Weischke, Bautzner Strasse 48.
Bautzen:	Herrn. Kunack.
Kamenzi:	H. Nächster Nachf.
Gederan:	H. L. Opitz Nachf.
Pirna:	Ernst Schmöle.
Kl.-Zschachwitz:	Bernh. Haffmann.

Verkaufsstellen mit Weinstuben:

Blasewitz:	W. Heinemann.
Oberloschwitz:	„Felsenburg.“
Tolkewitz:	Nitzsche's Weinst.

Lotterie
der III. Sächsischen
Pferdezucht-Ausstellung in Dresden

Ziehung am 6. und 7. Decbr. 1897.
Hauptgewinn im Werthe von 10000 Mk.

Loospreis 1 Mk. — Ein Freiloos auf 10 Loose
(Porto und Liste 20 Pf.)

in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das Secretariat des Dresdener
Reinverein, Dresden, Victoriastr. 26, zu beziehen.

9484

Creditanstalt für Industrie und Handel.
— Errichtet 1856. —

Dresden, Altmarkt 13.

Actienkapital: 10 Millionen Mark. Reservefonds: 3,15 Millionen Mark.

Zur sicheren Aufbewahrung von Werthpapieren aller Art,
Schriftstücken, Schmuckgegenständen etc.

empfehlen wir unsere

feuer- u. diebessichere Stahlkammer

mit vermiethbaren Schrankfächern, welche unter eigenem Verschluss des Mieters stehen,
zur gefl. Benutzung für kürzere oder längere Zeit.

Kronen,
Ampeln etc.
für Gas u. electr. Licht.
Gasglühlicht.
Petroleum - Lampen
in grösster Auswahl.

H. A. Pupke

Schlossstr. 10 pt. u. 1. Et.

Rückentränke
Aufwaschtränke
Gemäsetränke
solidelle Bäder
F. Bernh. Lange
Amalienstr.

8819

Sächsische Renten-Versicherungsanstalt zu Dresden.
Einlagen und Rückzahlungen zum 1897er Sammeljahr können nur noch bis zum 30. November d. J. geleistet werden. Die 1897er Jahresabrechnung zieht bis Ende Oktober bereits über 200 neue Einlagen und verteilt darum ihren Mittelpunkt den ersten hohen Renten durch Berechnung.
Rohrente: Aufkunft wird erstattet durch die Hauptgeschäftsstelle in Dresden, Berlinerstr. 10.

Kraft-Kakao
von
Otto Rüger Dresden
Bodenbach + Lockwitzgrund.
Es besonders beim Einkauf
in Böhmen hergestellt nach:
Prof. v. Mering.
Halle a. Saale.

durch Fabrikate erschleicht.

Die altrenommierten

Prima Petersburger Gummigaloschen

kaufen man am vortheilhaftesten im



König - Johann - Strasse 19,
Annenstrasse 9, Laden 5,
en gros: Johannesstrasse 12, I.

9201

Kohlensäure Bäder,
System Friedr. Keller.
Kiefernadel-Dampfbäder.
Kasten-
Dampfbäder.
Massage.

Kurbad Union

Kaubachstrasse 15.

Einpackungen.
Brunnenbäder.
Heissluftbäder.
Theildampfbäder.
Wasserbäder I. u. II. Cl.

10125

Zweite Beilage zu N° 267 des Dresdner Journals. Dienstag, den 16. November 1897, abends.

Einige Bemerkungen über die Benutzung der Sparkassen im letzten Jahrzehnt.*

Im Statistischen Jahrbuch auf das Jahr 1895 findet sich Seite 110 bis 113 eine Tabelle über den Verkehr und Stand der Sparkassen im Jahre 1895. Da die Beitragsliste wegen Überfülle an Stoff nur von Zeit zu Zeit umfangreicher Berichte über die jüngsten Sparkassen bringen kann (siehe Jahrg. 1895, S. 5 bis 8), so mögen aus der genannten Tabelle wenigstens die Zahlen vermerkt werden, die über den Zugang an harten Einzahlungen von Einlegern während des Rechnungsjahrs Auskunft geben. Und zwar ist dies in dem Sinne ge-

sehen, daß die Summe der Einleger bei den Sparkassen der einzelnen Verwaltungsbereiche im Verhältnis zu der verhältnismäßigen Bevölkerung nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 berechnet wurde. Mit Hilfe einer gleichen Berechnung für die Volkszählungsjahre 1885 und 1890 gewinnt man eine Vorstellung über die Zunahme der Benutzung der Sparkassen und über die Verschiedenheiten einer solchen Benutzung in den einzelnen Teilen des Landes, aber, wie man mit einem Vorbehalt auch wohl sagen darf, über die Entwicklung des Sparkassen in der Bevölkerung.

In der nachstehenden Übersicht sind die Verwaltungsbereiche für jedes der drei genannten Volkszählungsjahre in aufsteigender Reihenfolge der Prozenzahlen geordnet.

Auf je 100 Bewohner kamen Sparkassen-Einleger in den Rechnungsjahren

	1885	1890	1895
Chemnitz	8,4	11,8	17,1
Dresden-Reichstadt	17,1	24,0	26,4
Delitzsch	19,1	20,8	25,1
Glauchau	23,1	22,5	29,8
Leipzig	25,3	24,8	32,2
Marienberg	26,5	24,5	32,7
Meißen	27,3	26,1	30,5
Dresden-Alstadt	27,3	28,5	36,3
Zittau	28,3	30,4	37,1
Bautzen	29,0	32,3	37,4
Wilsdruff	29,2	32,1	37,7
Annaberg	29,4	32,6	38,1
Schönberg	29,5	32,3	38,2
Schwarzenberg	31,1	32,5	40,0
Glauchau	33,0	34,0	41,1
Freiberg	40,5	36,5	42,6
Dippoldiswalde	41,2	42,4	46,6
Großheringen	42,0	42,6	47,5
Döbeln	42,4	42,9	47,7
Stolpen	43,7	44,4	49,5
Blumen	43,9	46,5	49,8
Plauen	44,8	46,7	51,9
Cotta	45,2	49,1	51,1
Meißen	45,5	49,8	53,3
Grimma	46,5	50,4	54,1
Kötzschenbroda	53,0	54,1	56,1
Borna	53,4	54,0	59,8
Stadt Dresden	63,5	62,4	59,4
Stadt Chemnitz	67,8	68,2	61,4
Stadt Leipzig	73,6	73,3	76,1

Man sieht zunächst von den 30 Verwaltungsbereichen im Rechnungsjahr 1885 noch 3, im Jahre 1890 noch 2, im Jahre 1895 nur einen mit einer Ziffer von weniger als 20 Proc. auftraten. Zwischen 20 bis 30 Proc. lagen 1885 noch 10, 1890 noch 6, 1895 nur 3 Bezirke. Umgekehrt waren zwischen 30 bis 40 Proc. vor 10 Jahren nur 2, vor 5 Jahren 8 Bezirke gegründet, deren Zahl 1895 auf 10 gestiegen ist. Bezieht man 40 bis 50 Proc. sind auch 1885 zahlreiche Bezirke vertreten (10), über 50 Proc. hinzu bringt aber erst das Jahr 1895 eine aufsteigende Bewegung, sodass in 9 Bezirken mehr als die Hälfte der Bewohner Einleger in Sparkassen waren.

Das einzelne zeigt die Tabelle bei einem großen Teil der 30 Verwaltungsbereiche annähernd die gleiche Stellung in der aufsteigenden Reihenfolge der Bezirke. Man sieht z. B. die Ammankommunen Borna und Kötzschenbroda am Ende der aufsteigenden Reihe, und die Bezirke Chemnitz, Delitzsch und Marienberg am Anfang derselben, die Bezirke Schwarzenberg und Zittau in der Mitte. Bei Zittau ist im Rechnungsjahr 1885 die Verhältniszahl die höchste gewesen, 1890 das niedrigste. Die größten Unterschiede zwischen 1885 und 1895 kommen in den Bezirken Plauen, Löbau, Dippoldiswalde, Pirna, Annaberg und

* Sonderabdruck aus der Zeitschrift des Königl. Sach. Statistischen Bureaus 43. Jahrg. 1897, Heft 3 und 4.

Meißen der. Wegen der Verschiebungen der Bevölkerung, die sich in den Großstädten und den angrenzenden Amtshauptmannschaften im Laufe dieser 10 Jahre vollzogen haben, erfordert es gebeten, eine besondere Berechnung für die Großstadt und die Kreisgebiete anzustellen. Dazu erzielt sich, daß auf je 100 Bewohner Sparkasseneinleger kommen in

	1885	1890	1895
Stadt Dresden mit Amtsh. Dresden-A.	46,1	54,5	57,3
u. R.			
Leipzig mit Amtsh. Leipzig	47,7	50,2	56,4
Chemnitz	32,8	33,0	37,1

In dem ganzen Lande kamen auf je 100 Bewohner Einleger einschließlich ausschließlich der Großstädte

1885:	38,26	33,19
1890:	41,42	34,30
1895:	46,78	40,44

Die Benutzung der Sparkassen ist demnach im leichten Aufschwung erheblich stärker gewachsen als im Jahrzehnt 1885-90.

Ortlisches.

Dresden, 16. November.

Über die letzte Gesamtbefreiung entnehmen wir dem "Dr. Anz." nachstehende Mitteilungen: I. Dem Ratsreferendar Kellnerbauer, welcher die zweite juristische Staatsprüfung abgelegt hat, wird die Dienstbezeichnung "Ratsassessor" verliehen und das für Ratsassessoren geordnete Gehalt genehmigt. — II. Der Rat verleiht einer bei der Agathe-Stiftung verfügbaren Rente an ein hochbetagtes Rätherin. — III. Die Direktionen der beiden Straßenbahngesellschaften haben sich außer Stande erklärt, den Generalversammlungen ihrer Aktiionäre die Konzessionsverträge mit der vom Rat beschlossenen Bestimmung über den Zeitpunkt der Fertigstellung des Schmiedestraßenverkehrs im Stadtgebiete zur Annahme zu empfehlen und statt dessen vorgeschlagene, die Einführung des Schmiedestraßenverkehrs (nach dem 1. April 1903) erst vorzusehen, wenn der Strompreis auf 10½ (statt 11) Pf. für das Kilowatt herabgesetzt sein werde. Leiderghen haben sie für den Fall langer Verhinderung der Reichsbahnstraße die Erteilung der Konzession an die Deutsche Straßenbahngesellschaft für eine Linie vom Personenbahnhof durch die Reichsbahnstraße über den Volkstrat und die Marienbrücke nach dem Neustädter Bahnhofe erbeten. Der Rat beschließt, unter der Bedingung, daß die Vertragsentwürfe noch einige minder erhebliche Ergänzungen erhalten, diesen Vorschlägen der Straßenbahngesellschaften zuzustimmen. — IV. Zur Deduktion der Herstellungskosten bewilligt der Rat 6500 M. — V. Dem Beschluss der Stadtverordneten, ihren Konzessionsvertrag für das Jahr 1898 auf 47600 M. festzuhellen, tritt der Rat bei. — VI. Der Anlauf einer an den südlichen und östlichen Verhältnissen von 60 Centimeter zum Preise von 60 M. wird genehmigt. — VII. Die Erweiterung des Grabenlandes zwischen dem Canzonivorge und dem Grundstücke der Königl. Sekundogenit zum Preise von 3 M. wird genehmigt und der Kaufpreis von 2769 M. bewilligt. — VIII. Der Anlauf verschiedener Gegenstände, welche von der Bevölkerung der diesjährigen Internationalen Kunstausstellung angekauft worden waren und deren dauernde Erhaltung erwünscht erscheint, als Exponationen, Thürmbauten u. s. w. in der Vorhalle, sowie die bei künftigen Ausstellungen wieder zu verwendenden Kolossalstatuen zum Geschmack von 5000 M. wird bewilligt. — IX. Aus Anlaß des Kreuzfahrtbrands ist eine eingehende Untersuchung der öffentlichen Gemeinde-, Schul-, Katholis- und Stiftungsgebäude durch Feuerpolizei- und Bauaufsichtsämter ausgeführt worden, nach deren Ergebnis verschiedene Maßregeln zur Erhöhung der Feuer Sicherheit in diesen Gebäuden beantragt werden. Die an 44 Grundstücken vorzunehmenden Ausführungen erfordern einen Gesamtaufwand von 27474,22 M., welche der Rat bewilligt. — X. Zur Errichtung weiterer Gewächshäuser in der Stadtgärtnerei am Tasberg (einer mit einem verdeckten Gang verbundenen Gruppe von drei

Gewächshäusern) bewilligt der Rat 42745,07 M. — XI. Zum Abbruch des bauähnlich gewordenen Schuppens auf dem Grundstücke Gewandhausstraße 2 werden 699,18 M. bewilligt. — XII. Zur Beplanung der Schandauer Straße in der Strecke zwischen der Seifertstraße und dem alten Seidnitzer Kommunikationsweg mit Bäumen werden 3500 M. bewilligt. — XIII. Zur Einlegung von Gasleitung und bez. zur Aufstellung von Rundelbäumen in der Leipziger Straße, in der Glashausstraße, in der Döbelner Straße, in der Wallstraße und in der Berggartenstraße und der Baumhüllestraße in Blasewitz werden die erforderlichen Beiträge bewilligt. — Zu den Beihilfen unter 3 bis 13 steht die Zustimmung des Stadtverordneten einzuhören. — Der zweite volkstümliche Theaterabend in Wort und Bild im Vereinshaus am gestrigen Montag hatte Shakespeare und seine Werke zum Gegenstand. Dr. Pastor Friedlein führte in seinem einleitenden Vortrag "Shakespeare als Weltklassdichter" vor, ausgehend von einem Wort Goethes, der Homer und Shakespeare als die beiden größten Dichter bezeichnet. Shakespeare gehört nicht einem Volk an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwiegen; deutsche Dichter, besonders Schlegel und Tieck, ließen ihn durch ihre Überlieferung seiner Werke wieder auffrischen; auch Keatsos, wie Victor Hugo, ließen sich zu begeisterten Dichtgremien hinzählen. Redner schloß nicht einen Volle an, sondern der ganzen gebildeten Welt. Dazu befähigt ihn vor allem sein umfassendes Wissen und die herausragende Fähigkeit, die verschiedenen artigen Menschen in den mannigfachen Seelenwundern zu erhalten. Dennoch blieb Shakespeare 150 Jahre lang verschwie

